



LYSS 2024

GEMEINDECHRONIK





LYSS

2024

GEMEINDECHRONIK

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Heimatkunde	
« Der schöne grüne Aare naa » / Rudolf Käser	7
Das «Lisser» Unterfeld im Wandel / Werner Baumgartner.....	14
Hardern-Leist – Förderer der Gemeinschaft / Bruno Affolter	18
Der wehrhafte Soldat auf dem Hutti / Stefan Nobs	22
Architektonische Details in der Gemeinde /	
Kurt Möri	13 / 29 / 33/ 47 / 55 / 75
Aktuelles	
Mit dem Smartphone Lyss erkunden / Sibylle Karl	26
Kinder/Jugend/Schulen	
Die Stimme der Jugend / Yannic Clerc.....	30
Senioren	
Fritz Lehmann – Arzt mit Leidenschaft / Martin Rindlisbacher	34
Personen/Familien	
Anna Wüthrich – die kreative Weltenbummlerin / Kathrin Hayoz	38
Bielstrasse – einst belebte Geschäftsstrasse / Ernst Schlunegger	42
Natur/Umwelt	
Alter Trafoturm als Unterschlupf / Doris Baur / Heinz Garo.....	48
Sport	
Der TTC Lyss hat die 50 überschritten / Markus Bütikofer	52

Soziales/Gesellschaft	
Seit zehn Jahren: Tea & Talk / Angela und Andrea Kaufmann	56
Die Neuapostolische Kirche Lyss wird 100 / Markus Bütikofer	60
Firmen/Gewerbe	
Damian Santschi – ein junger Landwirt in Lyss / Bruno Affolter	64
Auf Essig folgt Spenglerei – Strub+Blaser AG in Busswil / Theo Gautschi	67
Publireportage	
Vigier Beton: seit über 150 Jahren Kies aus Lyss	70
Gemeindepolitik/Verwaltung	
Einst Gemeindeversammlung – seit 50 Jahren ein Parlament / Daniel Strub	76
Kinder- und Jugendfachstelle – eine 20-jährige Erfolgsgeschichte! / Stefan Bütikofer	78
Busswil hat neuen Spielplatz / Michael Brönnimann	81
Chronik	
Nachlese 2024 / Hermann Moser	82
Impressum	90

Die Gemeindechronik kann während den Öffnungszeiten in der Kultur Mühle Lyss, Mühleplatz 8 und auf der Gemeindeverwaltung, Marktplatz 6, gekauft werden.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser der Lysser Gemeindechronik

Das Redaktionsteam ist stolz, Ihnen in der vorliegenden Schrift interessante Gegebenheiten aus der Vergangenheit und der Gegenwart zu präsentieren, Ereignisse aus Lyss und dem Seeland. Es freut uns, dass sieben Personen, die mit Lyss verbunden sind, einen Gastbeitrag geschrieben haben: Ruedi Käser, Werner Baumgartner, Ernst Schlunegger, Heinz Garo, Doris Baur sowie Angela und Andrea Kaufmann.

Nun der Reihe nach:

Heimatkunde

Diesem Thema sind vier Beiträge gewidmet:

Ruedi Käser aus Meienried ist ein profunder Kenner des Seelandes. Der virtuelle Spaziergang «der Aare naa» zeigt, dass das Seeland Ruedis Heimat ist.

Werner Baumgartner ist vor 70 Jahren mit seinen Eltern von Biel nach Lyss gezogen und er schreibt, wie er das damals moderne Quartier «Neumatt-, Kreuzacker- und Lagerweg» in Erinnerung hat.

Seit seiner Geburt wohnt Bruno Affolter in der Hardern und ist zudem der aktuelle Präsident des Hardernleists. Wer könnte anlässlich des fünfzig-

ten Jubiläums des Leists kompetenter über Vergangenes und Zukünftiges Auskunft geben als er.

Der nackte Soldat auf dem Hutti wirft bei Neuzuzüglern und Besuchern immer wieder Fragen auf. Gemeindepräsident Stefan Nobs hat sich mit der Geschichte des Soldatendenkmals auf dem Hutti sowie dem legendären Schützenbataillon 3 befasst.

Aktuelles

Die Mitglieder der Fachgruppe Sport + Freizeit und Kulturkommission der Gemeinde haben sich Gedanken gemacht, wie Sehens- und Wissenswertes möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht werden kann. Sibylle Karl erklärt uns, wo die Erlebniswege durchführen.

Kinder/Jugend/Schulen

Der Jugendrat wurde im Jahr 2000 ins Leben gerufen. Yannic Clerc hat mit Mitgliedern des Jugendrates gesprochen und wollte wissen, welche Verbesserungen notwendig sind, um mehr politisch interessierte Jugendliche zu motivieren, im Rat mitzumachen.

Senioren

Für viele Patientinnen und Patienten war Dr. med. Fritz Lehmann mehr als nur ein Doktor der Medizin. Er hat nicht nur den Körper behandelt, sondern auch die Seele. Martin Rindlisbacher gibt uns dank Dokumenten, die Lehmanns Familie zur Verfügung



Markus Bütikofer, Theo Gautschi, Stefan Nobs, Yannic Clerc, Kathrin Hayoz, Kurt Möri, Hermann Moser, Sibylle Karl, Martin Rindlisbacher, Bruno Affolter

stellte, einen spannenden Einblick in das Wirken eines Dorfarztes in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Personen/Familien

Kathrin Hayoz berichtet über die kreative und nimmermüde Weltenbummlerin Anna Wüthrich, die ihre Wurzeln in der Hardern hat.

Ernst Schlunegger ist an der Bielstrasse 23, als Sohn des ehemaligen sportlichen Oberländer Sekundarlehrers Peter Schlunegger und der Tochter des legendären Försters Ernst Ris, aufgewachsen. Er wohnt seit Jahrzehnten im Baselbiet, seine Erinnerungen an seine Jugendjahre an der Bielstrasse und das dörfliche Umfeld sind noch sehr präsent.

Natur/Umwelt

Heinz Garo und Doris Baur, engagierte Mitglieder des Natur- und Vogelschutzes Lyss, schreiben über

100 Jahre Vereinstätigkeit zu Gunsten unserer Umwelt.

Sport

Eigentlich besteht der Tischtennisclub TTC Lyss seit 52 Jahren. Wegen der Pandemie musste das Jubiläum jedoch verschoben werden. Markus Bütikofer hat sich mit engagierten Vereinsmitgliedern unterhalten und das Vereinsarchiv studiert.

Soziales/Gesellschaft

10 Jahre «Tea & Talk» mit Asylbewerberinnen und -bewerbern. In einem Bericht von Angela und Andrea Kaufmann (Mutter und Tochter) können wir nachvollziehen, wie sich Mitglieder der katholischen Kirchgemeinde für Geflüchtete einsetzen.

Die Neuapostolische Kirche ist in unserer Gemeinde seit 100 Jahren präsent. Markus Bütikofer beschreibt, wie sich diese Religionsgemeinschaft entwickelt hat.

Firmen/Gewerbe

Unser Bauer im Redaktionsteam, Bruno Affolter, hat mit Damian Sant-schi, der den Hof auf dem Wallisloch von seinen Eltern übernahm, über die Gegenwart und die Zukunft der Landwirtschaft gesprochen. Ergänzend blicken wir auf die Familie Kuchen, die den Hof rund 100 Jahre lang bewirtschaftet hat.

Theo Gautschi besuchte die Firma Strub+Blaser AG in Busswil. Auch da hat ein Generationenwechsel stattgefunden: Manfred Strub hat die Firma seiner Tochter Judith übergeben.

Publireportage

In der diesjährigen Gemeindechronik ist die interessante Firmengeschichte der ehemaligen Bangerter AG, heute Vigier Beton AG, zu lesen. Ein Unternehmen, das Lyss auch heute noch prägt und vielen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Region seit 153 Jahren ein zuverlässiger Arbeitgeber ist. Das Redaktionsteam dankt für die finanzielle Unterstützung.

Gemeindepolitik/Verwaltung

Gemeinderat Stefan Bütikofer berichtet über 20 Jahre erfolgreiche Tätigkeit der Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung.

Gemeindeschreiber Daniel Strub lässt die 50 Jahre seit der Gründung des Lysser Parlaments Revue passieren und zeigt auf, wie wichtig die Institution Grosser Gemeinderat GGR für die Entwicklung der Gemeinde Lyss ist.

Michael Brönimann, Mitarbeiter der Abteilung Bau + Planung, war bei der Einweihung des neuen Spielplatzes in Busswil dabei und beschreibt die Anlage im Dorfkern.

Chronik (Nachlese 2024)

Nicht über alle interessanten Begebenheiten kann in der Chronik berichtet werden; in der Nachlese versuchen wir mit kurzen Kommentaren dennoch das Wichtigste zusammenzufassen.

Dank

Zum 14. Mal darf ich meinen Kolleginnen und Kollegen des Redaktionsteams für die erspriessliche und freundschaftliche Zusammenarbeit danken. Die Freiwilligenarbeit darf sicher als nicht selbstverständlich bezeichnet werden und verdient ein besonderes Merci!

Ein Dankeschön auch an die Abteilung Bildung + Kultur der Gemeinde Lyss. Magali Löffel-Langenegger ist eine grosse Hilfe, im Speziellen für die Gestaltung, die Führung der Adresskartei und den Versand der Broschüre.

Die Gemeindebehörden betrachten die Lysser Chronik als öffentliche Aufgabe und unterstützten diese finanziell. Ohne diesen Beitrag wäre es dem Verein «Kultur Mühle Lyss» nicht möglich, die heimatkundliche Schrift herauszugeben. Der Verwaltungsbericht und die Chronik bilden zusammen das Gedächtnis der Gemeinde.

Für das Redaktionsteam:
Hermann Moser

«Der schöne grüne Aare naa»

Gast-Autor Rudolf Käser (Meienried) lädt uns zu einem besonderen Aare-Erlebnis ein: «E chli der Aare naa» durchs Seeland.

Text **Rudolf Käser** Fotos **zvg**

«Gang doch e chli der Aare naa – der schöne grüne Aare naa». Wem klingt bei diesen Worten nicht die sonore, rauchige Stimme des 2022 verstorbenen Berner Mundart-Rockers Endo Anaconda in den Ohren? Anaconda mag diesen Song vor 30 Jahren als Ode an die Aareschleife in der Stadt Bern geschrieben haben, uns Seeländerinnen und Seeländern ist das aber egal, die Aare ist auch unser Fluss. Sie prägt auf ihrem Lauf vom Haslital bis zur Einmündung in den Rhein nirgendwo sonst einen Flussabschnitt so stark wie unser Seeland.

Der Autor

Rudolf Käser (1954), dipl. Ing. ETH/Raumplaner, wohnt in Meienried. Er war für die SP von 1994 bis 2009 Mitglied des Grossen Rats. Käser ist Präsident der Stiftung von Rütte-Gut in Sutz und Obmann der Vereinigung für Heimatpflege in Büren.

Vita: 1970 bis 1974 Lehre als Vermessungszeichner bei Kreisgeometer Ulrich Henauer in Lyss. Anschliessend eidg. Matura Typ C und Studium an der ETH Zürich. Beruflich war Käser von 1987 bis 1999 im Planungsbüro Metron Brugg/Bern tätig. Von 2002 bis 2009 leitete Käser die Abteilung Lufthygiene und Lärmschutz im Amt für Umwelt des Kantons Solothurn und von 2009 bis 2016 die Abteilung Verkehr und Unterhalt der Gemeinde Köniz.

Die Aare gestaltet Landschaft

Dort, wo nach der Eiszeit der abschmelzende Gletscher am Jurasüdfuss Seebecken und Wasserlachen zurückliess, übernahm unmittelbar danach die Aare die aktive Rolle, mit ihrer Energie und dem mitgeführten Geschiebe die Landschaft neu zu gestalten. Bald schon waren die vom Gletscher geschaffenen Mulden zwischen Aarberg und Solothurn gefüllt. Die noch vorhandenen Volumen in den Becken des Bieler- und Neuenburgersees waren für die Aare wegen dem Seerücken zwischen «Jäissberg» und Schaltenrain aber unerreichbar. So hatte der Fluss keine andere Möglichkeit mehr sein Geschiebe zu deponieren, als die Ebene unterhalb der Aarberger Mülau immer stärker aufzulanden. Die jährlichen Aare-Hochwasser lagerten ihr mitgeführtes Geschiebe im Flussbett ab, das Wasser schwappte über und schuf sich immer neue Nebenarme. Die damit geschaffene Auenlandschaft erstreckte sich bald auf eine Breite von bis zu 400 Meter bis hinunter nach Meienried.

Das stetig steigende Niveau der Flussebene hatte fatale Folgen auf die



Über den Hagneckkanal bei Walperswil: Die Brücke stammt aus der Zeit der 1. Juragewässerkorrektion. Sie wurde in der damals werkseigenen Schlosserei in Nidau vorgefertigt.

Jurandseen, denn der Abfluss aus dem Bielersee – die Zihl zwischen Nidau und Meienried – wurde immer stärker beeinträchtigt. Die dadurch verursachte Hebung der Seepiegel liess auch den Grundwasserspiegel im Grosse Moos ansteigen, was eine schleichende Versumpfung dieser Talebene nach sich zog. Bekanntlich haben innovative Politiker und findige Ingenieure diese Makel erkannt und den beiden Juragewässerkorrekturen (1868–1891 und 1962–1973) zum Durchbruch verholfen. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wir heute im Seeland bedenkenlos und trockenen Fusses entlang «der schöne grüne Aare naa» spazieren und mit dem Velo die Uferwege befahren können.

Der besondere Reiz der Aare

«Der schöne grüne Aare naa» hat für uns Seeländerinnen und Seeländer einen besonderen Reiz. Nirgendwo sonst kann man stundenlang dem Aarewasser folgen und nach über 40 km wieder zum Ausgangspunkt zurückkehren. «Der Aare naa» auf dem Rundkurs Hagneckkanal–Bielersee–Nidau–Büren-Kanal–Alte Aare begegnet man auch im Seeland jenen, die «velöle mit ihrne Velo» und sieht «d Gynäkologe jogge mit ihrne Dogge» und «d’Hündeler hündele mit ihrne Hünd». Ja, die Aare ist im Seeland nicht allein ein schöner, grüner Flusslauf, hier bei uns hat das Aarewasser eine Landschaft gestaltet – auch mit Hilfe enormer menschlicher Eingriffe.



Stauwehr und Kraftwerk Hagneck: Um die Sohlenerosion im Hagneckkanal eindämmen zu können, musste rund 25 Jahre nach der Inbetriebnahme des Kanals an der Mündung in den Bielersee ein Stauwehr kombiniert mit einem Kraftwerk errichtet werden.

Der vorstehend genannte Rundkurs bietet in vielerlei Hinsicht eine äusserst interessante Tour, sei es zu Fuss, mit dem Velo oder motorisiert. Ich bin immer wieder fasziniert, auf welche innovative Errungenschaften und historische Stätten man auf dieser Tour trifft.

Unterhalb der «Rappeflue» bei Aarberg trennt sich das Aarewasser: einerseits in den Hauptstrom über das Kraftwerk Aarberg durch das Grosse Moos dem Bielersee zu, andererseits als Restwasser am Städtchen Aarberg vorbei Richtung Büren.

Beginnen wir den Rundkurs durch das Grosse Moos mit seinen ausgedehnten

Ackerflächen mit Gemüse, Zuckerrüben, Kartoffeln, Futterbau und allerlei Spezialkulturen. Wir überqueren den Seerücken an seiner tiefsten Stelle und gelangen zum Flussdelta bei Hagneck. Hier musste das Aarewasser schon 30 Jahre nach Fertigstellung des Kanals eingestaut werden, um der Sohlenerosion im Hagneckkanal Einhalt bieten zu können. Gleichzeitig wurde damals auch das Kraftwerk erstellt. Es war das erste Flusskraftwerk im Kanton Bern und Corpus Delicti für die Gründung der Bernischen Kraftwerke BKW. Das alte Kraftwerk ist heute als Industriedenkmal erhalten. Entlang des Bielersees führt uns der Weg an den Hechtteichen vorbei. Hier werden die Fischlarven aus dem ab-



Stauwehr und Kraftwerk Port: Das Stauwehr ist das Herzstück der Juragewässerkorrektur. Mit dem Wehr lassen sich sowohl die drei Juraseen bewirtschaften als auch der unterliegende Lauf der Aare bis zum Wasserschloss bei Brugg-Windisch.

gestreiften Fischlaich in geschützten Becken grossgezogen. Weil die natürlichen Laichplätze in den Gewässern rar geworden sind, muss das natürliche Gleichgewicht der Wasserfauna in Seen und Flüssen mit Jungfischbesatz ausgeglichen werden.

Obstanbau am Bielersee

Bald schon führt uns der Weg durch die Obstbaumgärten von Gerolfingen, Mörigen und Lattrigen. Das milde Klima über dem Bielersee lässt hier Stein- und Kernobst besonders gut reifen. Zahlreiche Funde aus den Pfahlbausiedlungen belegen, dass in dieser Gegend schon die damaligen Bewohner wildes Obst gepflückt und gedörrt als Vorrat lagerten. Später brachten die Römer neue, ertragreichere Sorten aus dem Mittel-

meerraum in unsere Region. Eine Hochblüte erlebte der Obstbau in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bezogen auf die Bevölkerungsdichte gehörte die Schweiz damals zu den obstbaumreichsten Ländern Europas. Die Hochstamm-Obstanlage, die wir im von Rütte-Gut in Sutz antreffen, mag aus dieser Zeit stammen. Die aus insgesamt 80 Obstbäumen bestehende «Hostet» ist ein landschaftsprägendes Objekt in der Umgebung des «Schlösslis» und ist Teil des historischen Landschaftsparks, der in den 1870er-Jahren von Architekt Friedrich von Rütte, dem damaligen Besitzer des Landguts, angelegt wurde.

Beim Erlenwäldli in Ipsach erreichen wir den Nidau-Büren-Kanal. Ab hier bis nach Büren ist das Aarewasser



Das Kloster Gottstatt bei Orpund: Mitte des 13. Jahrhunderts wurde es von den Grafen von Nidau gestiftet und von den Prämonstratenser Mönchen von Bellelay errichtet – betrieben wurde es bis zur Reformation im Jahre 1528.

nun eingezwängt in ein Korsett aus Jurakalkschroppen. Ein technisches Bauwerk aus der Gründerzeit, als die Natur von uns Menschen als lästig und feindlich empfunden wurde. Etwas aareabwärts treffen wir auf das Herzstück der Wasserregulierung am Aarelauf: das Stauwehr Port. Es wurde 1936–1939 erstellt, um den Niedrigwasserständen in den Jurarandseen entgegenwirken zu können. Über dieses Stauwehr werden heute nicht nur die Pegel dieser Seen sondern auch die Abflussmengen im Unterlauf der Aare reguliert. Rund ein Fünftel der Fläche der Schweiz wird über dieses «Nadelöhr» entwässert.

Einst mit Lotsen und Fähren

Unterhalb von Schwadernau zwingt sich der Kanal durch die Engstelle zwi-

schen dem Stadholz und dem Rähhubel. Es handelt sich um einen Ausläufer des Büttenbergs. Schon vor dem Kanalbau zwängte sich die untere Zihl durch diese Engnis. Die dort im Flussbett hervorragenden Riffe der anstehenden Molasse waren für die damalige Schifffahrt eine stete Gefahr. Ein Lotsen- und Fährbetrieb zwischen Meienried und Brügg sorgte während Jahrhunderten für eine sichere Schifffahrt. Linkerhand sichten wir auf dem Stadholz das Kloster Gottstatt, das im 13. Jahrhundert von den Grafen von Nidau gestiftet wurde. Prämonstratensermönche aus der Mutterabtei in Bellelay betrieben das Kloster bis zur Reformation im Jahre 1528. Danach wurde das Gebäude zu einer Zweigstelle des Landvogts von Nidau umgewidmet. Später betrieb



Naturschutzgebiet bei Meienried, am früheren Zusammenfluss von Aare und Zihl: Die vom Kanalsystem abgetrennten Altwasser von Aare und Zihl sind heute bedeutende Naturschutzgebiete mit einer hohen Tier- und Pflanzenvielfalt.

der Bernpatrizier Gottlieb Samuel Zehender in den Räumlichkeiten eine Kaderschule für Söhne «höherer Stände». Ab Mitte des 19. Jahrhunderts diente die ehemalige Klosteranlage dann als Heimpension und später als Waisenhaus. 2003 ging die gesamte Anlage mit Ausnahme der südlichen Häuserzeile ins Eigentum der Kirchgemeinde Gottstatt über.

Unterhalb von Gottstatt durchquert der Kanal rücksichtslos und brutal die idyllische Auenlandschaft der Altwässer am früheren Zusammenfluss von Aare und Zihl. Ausgedehnte Schilf- und Riedflächen, Hecken, Auenwald und offene Wasserflächen bestim-

men hier das Landschaftsbild. Die dort erlassenen Naturschutzgebiete sind heute wichtige Rückzugsorte einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt. Hier treffen wir nun auf die Alte Aare, die mit den Zuflüssen aus dem Lyss- und Eichibach zu einem ansehnlichen Flusslauf angewachsen ist und unterhalb von Meienried in den Kanal einmündet.

Entlang der Alten Aare zieht sich flussaufwärts eine einzigartige Auenlandschaft. «Der schöne grüne Aare naa» folgen wir nun dem Flusslauf zurück am Siedlungsrand von Lyss vorbei zum Ausgangspunkt bei der «Rappeflue» Aarberg.

ARCHITEKTONISCHE DETAILS IN DER GEMEINDE



Hotel Restaurant Weisses Kreuz, Marktplatz 15



Villa Bangerter, Bahnhofstrasse 25

Das «Lisser» Unterfeld im Wandel

Gast-Autor Werner Baumgartner blickt zurück und stellt das Quartier «Unterfeld» vor, das nordöstlich des Bahnhofs liegt.

Text **Werner Baumgartner** Fotos **Fritz Maurer / Kurt Möri / zvg**

Auf dem Kartenausschnitt von 1876, im Massstab 1:25'000, auf dem unser Dorf noch mit LISS geschrieben worden ist, wird das Wort «Unterfeld» in der Mitte der Karte platziert. Nur wenige, vor allem grössere Häuser, sind aufgeführt. Sehr markant sind die Eisenbahnlinien Bern–Biel und Lyss–Aarberg eingezeichnet. Auch die umliegenden Dörfer und Weiler sind vorhanden.

Das Quartier um 1954

Der nachfolgende Bericht listet den Stand des Quartiers vor rund 70 Jahren auf, als unsere Familie nach Lyss gezogen ist. Wir haben am Kreuzackerweg im ersten Wohnblock, der dort erstellt wurde, eine Bleibe gefunden. Mein Rückblick stützt sich auf die Erinnerungen, die ich als Jugendlicher zu dieser Zeit gesehen und erlebt habe.

Strassen und Wege

Damals wurde die Bürenstrasse, die im Volksmund auch «Lorraine» genannt wurde, noch vom Hirschenplatz über die Bahnlinie Bern–Biel mit Barriere und Stellwerk via Sonnhalde, Guisanblick in Richtung Solothurn geführt. Der Unterfeldweg stellte die Verbindung zur Busswilstrasse her.

Bei der Einmündung des Sonnhalderrains in die Busswilstrasse gab es ebenfalls einen Bahnübergang mit Barriere. Heute wäre dies mit all dem Verkehr – ob Bahn oder Strasse – unvorstellbar. Der Kreuzackerweg führte auch damals vom Unterfeldweg zur Bürenstrasse. Dann gab – und gibt es noch – den Obstweg, der als Sackgasse von der Bürenstasse Richtung Kreuzackerweg führt.

Die Hardernstrasse war lediglich eine Nebenstrasse. Nur die Strassen waren asphaltiert. Die Kreuzfeldstrasse sowie den Neumatt- und Lagerweg gab es noch nicht.

Für Ballspiele diente uns Kinder der Kreuzackerweg oder die Wiese nebenan. Und für «Jagis» oder «Versteckis» auch mal der nahe «Chrüzwald».

Im Winter genossen wir die schneebedeckte aber noch nicht überbaute Sonnhalde zum Skifahren und Schlitteln.

Landwirtschaft

Acker- und Wiesland erstreckte sich links und rechts des Unterfeldwegs und nördlich des Kreuzackerwegs. Vor den Lagerhäusern der Gerber



Kreuzackerweg

Landesprodukte, zierte eine Hofstatt mit einer grossen Anzahl Apfelbäume die Matten. Heute stehen dort überall Mehrfamilienhäuser. Nur noch am Kreuzackerweg besitzt die Gemeinde eine Parzelle, die (noch) nicht überbaut ist.

Trotzdem gab es im Quartier lediglich das Bauernhaus mit Stöckli der Familie Bangarter. Später, gegen Ende der 1960er-Jahre, wurde auf dieser Parzelle das Berufsschulhaus für die Gewerbliche- und Kaufmännische Berufsschule BWZ erstellt.

Industrie- und Gewerbebetriebe

Auf der eingangs erwähnten Landkarte von 1876 ist lediglich die Ziegelei als grösseres Gebäude erwähnt. Dabei handelt es sich um die Ziegelei E. Weibel & Co., die Backsteine und Ziegel an der Buswilstrasse fabrizier-

te. Der Lehm für die Fabrikation wurde aus der Lehmgrube in der Hardern bezogen. Vorerst wurde dieser neben der Fabrik zum «Sumpfen» gelagert. Die Produktion der Ziegel und vor allem Backsteine wurde in einem sogenannten Ringofen hergestellt. Eine in dieser Zeit übliche Brennart für kleinere Betriebe, die aber damals schon veraltet war. Das damalige Haus für Büros wie Spedition und Buchhaltung mit Wohnung steht noch. Im Jahr 1972 wurde die Ziegelei stillgelegt, und Heinrich Freudiger führte dort bis zu seinem Tode eine Altmetall-Werkstatt. Heute steht an dieser Stelle das Einkaufszentrum von Aldi, das Medizentrum, die Physiotherapie «Alte Ziegelei», die Werbeagentur «in flagranti ag», die Kindertagesstätte «leolea, alte Ziegelei» und die Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern sowie Wohnbau-Komplexe.



An der Bürenstrasse, wo die Rosengasse beginnt, stand das Lagerhaus für den Früchte- und Gemüsemarkt der Firma Hänni. Nach der Aufgabe des Geschäfts waren dort viele Jahre Getränkehändler tätig. Heute steht der Lagerraum leer. Die Rampe ist aber erhalten geblieben.

Die Malerei von Kurt Zimmermann hatte an der Bürenstrasse eine Werkstatt. Diese wurde abgerissen und ein Mehrfamilienhaus erstellt.

Auch das Haus, wo die Familie Knus eine Holzhandlung führte, wurde längst abgerissen. Heute steht hier eine weitere Wohnsiedlung.

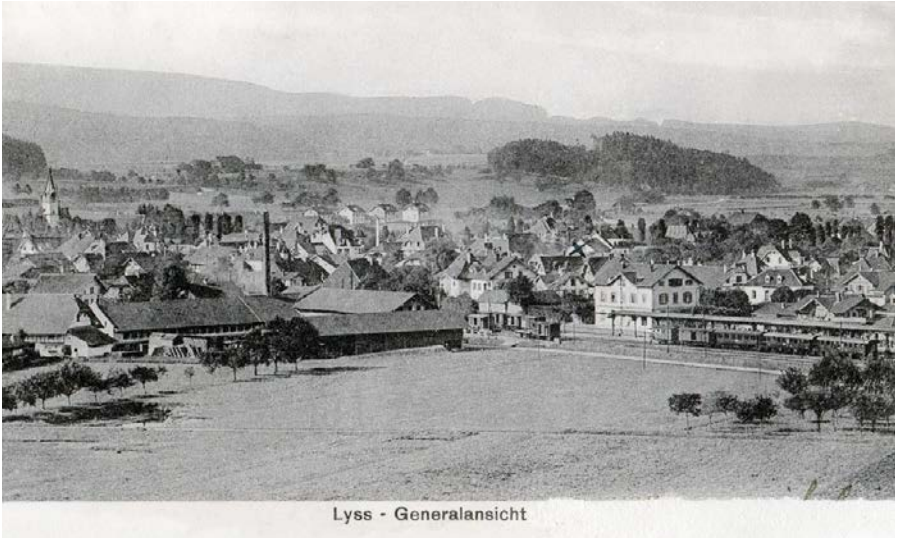
Ebenfalls an der Bürenstrasse fabrizierte die Firma Stettler Uhrensteine. Die damalige Produktionshalle wurde laufend erweitert, und am Unterfeld-

weg später eine zusätzliche Fabrik erstellt.

Nach der Einmündung der Rosemattstrasse stand die damalige Werkstatt der Firma Strub, die Dachrinnen herstellte. Heute steht die Fabrik in Wiler, und das Sortiment der Produkte ist auf mehrere Unternehmen erweitert worden.

Die Brüder Ryser wohnten am Unterfeldweg und stellten nebenan die Lyssex-Waagen her, die man jahrelang in vielen Haushaltungen angetroffen hat. Heute stehen auch hier Überbauungen mit Wohnraum.

Am Unterfeld-/Kreuzackerweg steht ein Einfamilienhaus, in dem Alfred Tschan eine Autofahrschule betrieb. Ein Zimmer des Gebäudes wurde als Theorieraum benutzt.



Viel Fläche brauchte auch das Stahl-Lagerhaus der Firma Frauchiger-Nigst AG, zwischen Busswilstrasse und Unterfeldweg. In einem angrenzenden Nebengebäude wurde eine Stahl-Härterei betrieben. Nach Aufgabe des Stahllagers wurde die Produktion darin noch etliche Jahre weitergeführt. Heute steht dieser Bau noch, wird aber nicht mehr für die Härterei von Stahl benutzt. Das übrige Areal wurde längst mit Mehrfamilienhäusern überbaut.

Ungefähr dort, wo heute Stefan Amtutz seine Bildhauer- und Grabmal-kunst-Werkstatt führt, stand damals ein altes Wohnhaus mit dem Korbwaren-Atelier von Max Sigrist. Vom kleinen Korb bis zum bequemen Sessel waren zahlreiche weitere Artikel im Verkaufsraum im Erdgeschoss ausgestellt.

Das Lagerhaus der A. Gerber & Co. AG, Landesprodukte (vor allem Kartoffeln) mit Lkw-Werkstätte und Wohnhaus steht auch nicht mehr. Auch Dicks Army-Shop, der vorübergehend das Lagerhaus genutzt hat, ist längst ausgezogen. Die Gebäude wurden abgerissen und durch die Überbauung «Porta Lyssa» mit 96 Wohnungen ersetzt. Die Administration der Firma Gerber befand sich damals an der Sonnhalde, oberhalb der Büenstrasse direkt unter dem «Chrüzwald» in einem schmucken Einfamilienhaus. Erst anfangs der 1980er-Jahre bezog die Firma ihr Bürogebäude für die Administration mit einer Attika-Wohnung an der Sonnhalde 15. Dieses Gebäude besteht noch heute, wird aber nach der Übernahme durch die Schwab-Guillod in Müntschemier von anderen Dienstleistern genutzt.

Hardern-Leist – Förderer der Gemeinschaft

Als vor 50 Jahren, 1974, der Hardern-Leist gegründet wurde, war dies kein Zufall: Diese Geburtsstunde des Dorfvereins hat mit der Reorganisation der Behörden von Lyss einen direkten Zusammenhang.

Text **Bruno Affolter** Fotos **Fritz Maurer / zvg**

Die Gründung des Hardern-Leists stand damals tatsächlich in direktem Zusammenhang mit der Reorganisation der Lysser Behörden: Am 1. Januar 1974 wurde in Lyss das Parlament, der Grosse Gemeinderat GGR, eingeführt und die Gemeindeversammlung abgeschafft. Damit wurden die bisher eigenständigen Schulgemeinden in die Gemeindeabteilung eingegliedert. Die Schulgemeinde des Weilers Hardern fand somit ihr Ende. Das Schulhaus Hardern war bis ins Jahr 1979 «nur» noch ein Schulstandort, bevor dann der Schulbetrieb gänzlich eingestellt wurde.



meinde Lyss auf ihre Kosten bereichere. Der mündlichen Überlieferung nach, war es Robert Wilhelm (1922–1987), der angeregt hatte, das schlagreife Bauholz im Schulwald abzuholzen und mit dem Erlös ein

Schwimmbad zu bauen. Dies geschah dann auch rechtzeitig vor der Übergabe der Liegenschaften an die Gemeinde Lyss. Die Kosten für den Bau des Schwimmbades beliefen sich auf 25'000 Franken und die Erziehungsdirektion des Kantons Bern sprach einen Subventionsbeitrag in Höhe von 5375 Franken (oder 21,5 Prozent der Bausumme). Schon dazumal arbeiteten die Mühlen der Verwaltungen allerdings nicht allzu schnell und als der Betrag tatsächlich überwiesen wurde, existierte die Schulgemeinde Hardern bereits nicht mehr.

Bauholz fürs Schwimmbad

Das Schulhaus mit dem dazugehörenden Land und dem Schulwald gingen damals in das Eigentum der Gemeinde Lyss über. Dieser Umstand führte bereits vor der Gründung des Leists zu gewissen Unstimmigkeiten. Einige Einwohner der Hardern waren der Meinung, dass sich die Ge-

Der Subventionsbeitrag ging an die Gemeinde Lyss – und die allgemeinen Unstimmigkeiten wurden damit nicht kleiner.



Nach dem Ende der Schulgemeinde waren einige Personen in der Hardern der Meinung, dass mit einem Verein die Interessen der Dorfgemeinschaft bei den Behörden in Lyss besser vertreten werden könnten. Zudem setzte man sich zum Ziel, das kulturelle Leben im beschaulichen Weiler zu erhalten und zu fördern. Schliesslich fand die Gründungsversammlung am 25. Januar 1974 im Schulhaus statt. Als erster Präsident wurde Robert Wilhelm gewählt.

Bereits ab dem zweiten Vereinsjahr gab es ein Hardern-Fest. Einige Trachtenleute aus dem Kanton Bern waren beim damaligen Sekretär und Dorflehrer Peter Schwarz zu Gast und so

wurde kurzerhand ein kleines Fest organisiert. Die Trachtenleute sorgten für Musik und Tanz, der Vorstand organisierte Speis und Trank, Tische und Bänke und eine einfache Beleuchtung. Laut dem Jahresbericht des damaligen Präsidenten übertraf dieses erste Fest alle Erwartungen.

In den folgenden Jahren wurde das Hardern-Fest laufend ausgebaut. Am Morgen des Festtages fand jeweils ein Backwaren- und Handwerksverkauf und am Abend das eigentliche Fest statt. Die Infrastruktur wurde immer professioneller und der Anlass zur festen Grösse im örtlichen Veranstaltungskalender. 1981 erstellten gar einige handwerklich Geschickte ein

eigenes Zelt. Gesägte Pfosten trugen das Pultdach aus Stangenholz und mit Plachen wurde die Konstruktion wetterfest gedeckt. Dieses Zelt wurde von da an jedes Jahr auf- und wieder abgebaut. Wenn man sich die Helferliste zum Zeltaufbau aus dieser Zeit ansieht, kommt man zum Schluss: so ziemlich die gesamte männliche Bevölkerung des Dorfes zwischen 16 und 60 Jahren stand beim Auf- und Abbau des Zeltes im Einsatz. Im Jahr 1994 fand anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Vereins ein Jubiläumsfest statt. Es sollte das letzte dieser Art sein. Die Bereitschaft der Vereinsmitglieder zum alljährlichen Mitwirken am Anlass schwand, die Holzkonstruktion der Festhütte war in die Jahre gekommen und das Ausgehverhalten sowie das Angebot an Anlässen hatten sich verändert.

Ein Weiler auf Reisen

Während der Zeit der Hardern-Feste fand alljährlich eine eintägige Reise statt. Finanziert wurden die Reisen jeweils hauptsächlich aus dem Festgewinn. Sowohl die Hardern-Feste, wie auch die Hardern-Reisen erlebten in den 1980er-Jahren unter dem damaligen Präsidenten Walter Kohler-Affolter (1939–2024) ihre Hochzeiten.

Wichtigstes Ziel bei der Vereinsgründung vor 50 Jahren: Die Interessen der Dorfgemeinschaft bei den Behörden in Lyss gebündelt und somit mit einem gewissen Gewicht zu vertreten. Nach der Schliessung des Schulstandortes Hardern, war eines der wichtigsten Anliegen der Schülertransport. Anfangs konnten

die Schulkinder das Postauto für die Fahrt zum Schulhaus Grentschel benutzen. Der Postautobetrieb wurde dann allerdings stark ausgedünnt. Als schliesslich die Einstellung des Anschlusses drohte, wurde auf Initiative der Dorfbewölkerung hin ein Rufbusystem eingerichtet. Auch hier war es wiederum Walter Kohler, der sich zusammen mit Urs Blöchliger mit enormem Engagement für die Bewohner der Hardern einsetzte. Letztlich erlag die Buslinie doch dem Spardruck des Kantons und wurde eingestellt. Seither wird der Schülertransport mit Schulbussen sichergestellt. Für die Allgemeinheit existiert kein ÖV-Anschluss mehr.

Der Hardern-Leist hat auch bei diversen anderen Projekten mitgewirkt. So wurde auf Wunsch des Vereins etwa ein beleuchteter Radweg nach Lyss gebaut.

Ab 2011 organisierte der Hardern-Leist unter der Leitung von Anna Wüthrich jährlich einen 1. August-Brunch, der bei der Bevölkerung grossen Anklang findet. In den Corona-Jahren (2020–2022) konnte der Anlass nicht stattfinden und nach der Pandemie kam die Organisation des Brunchs nicht mehr zustande. Der bisherige Wagenschopf stand nicht mehr zur Verfügung und ein alternatives Lokal konnte nicht gefunden werden.

Nach wie vor finden nebst der Hauptversammlung jährlich ein Herbstanlass und eine Weihnachtsfeier für die Mitglieder und alle Dorfbewohner



Im Hintergrund das Schulhaus der Hardern.

der Hardern statt. Auch in Zukunft werden dem Dorfverein die Aufgaben nicht ausgehen. So werden zum Beispiel im 2025 die Werksleitungen und die Dorfstrasse während etwa eines Jahres saniert. Unter der Leitung des Hardern-Leists fand eine öffentliche Orientierung über das Bauvorhaben statt.

Und so wird sich der Verein auch künftig für ein aktives Dorfleben und die Anliegen der Bewohnerinnen und Bewohner der Hardern einsetzen. Allerdings angepasst an die Bedürfnisse der Bevölkerung. Diese umfasst rund 140 Einwohnerinnen und Einwohner, davon rund zwei Dutzend Kinder unter 16 Jahren.

Vorstand im Jubiläumsjahr

Präsident: Bruno Affolter
Vize-Präsident: Urs Blöchlinger
Sekretär: Adrian Wettstein
Kassierin: Sabine Arn
Beisitzerin: Melanie Streit

www.hardern.ch

Lysser Quartierleiste

In der Gemeinde Lyss sind diese Quartierleiste gemeldet:

- Quartierleist Hardern
- Quartierleist Sonnhalde-Unterfeld
- Quartierleist Oberer Aareweg
- Nielacherleist Busswil

Der wehrhafte Soldat auf dem Hutti

Seit 100 Jahren schaut und wacht er Tag und Nacht über Lyss und das Seeland: Der eiserne Soldat beim Denkmal auf dem Lysser Hutti.

Text **Stefan Nobs** Foto **Fritz Maurer**

1921 hatte der damalige Kommandant des Schützenbataillons 3, Oberstleutnant Volkmar Andreae, ein bekannter Komponist und Orchesterdirigent, die Idee in Lyss zum Andenken an die während des Ersten Weltkrieges verstorbenen Kameraden ein Denkmal zu errichten.

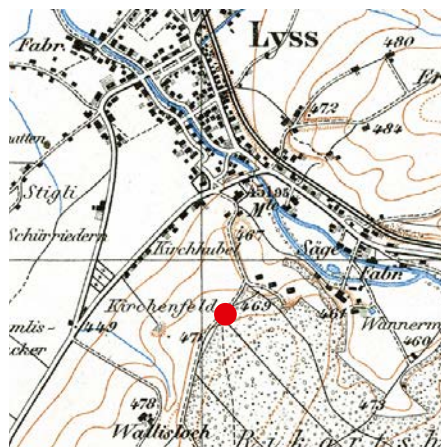
Ein Denkmalkomitee unter dem Vorsitz von Hauptmann Bähler kümmerte sich um die Mittelbeschaffung, die Absprache mit der Gemeinde, die Standortsuche und den Kunstwettbewerb.

Die Gemeinde war dem Projekt gegenüber von Anfang an positiv gestimmt und der Gemeinderat beschloss den Platz zur Verfügung zu stellen und die Pflege und den Unterhalt zu übernehmen.

Das Komitee klärte verschiedene Standorte ab. Das Zeughausareal wurde als ungeeignet eingestuft und die Plätze bei Bahnhof, Post und Hotel Weisses Kreuz waren zu klein. Bei der alten Kirche hätte das Denkmal dem späteren Bau der grossen Kirche weichen müssen. Im Vordergrund stand deshalb zuerst der Kirchhubel beim

heutigen Pfadiheim, weil dort der damalige Verschönerungsverein einen Ausbau der Anlage plante. Schlussendlich entschied man sich für den Standort am Waldrand auf der «Hutthöhe», dem heutigen Gebiet «Uf em Hutti».

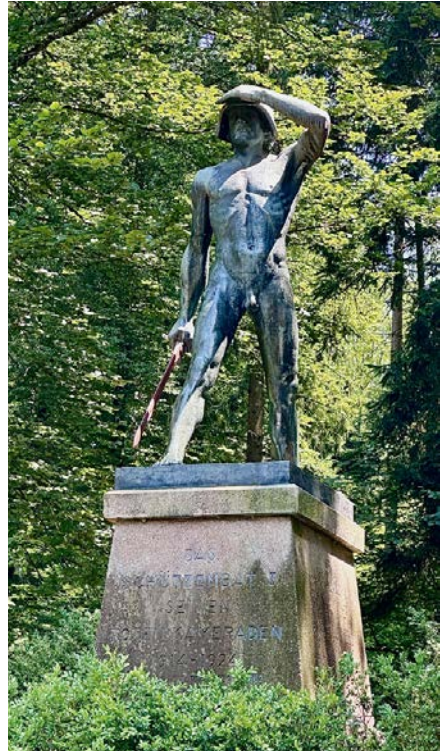
Lyss zählte 1924 rund 3400 Einwohner. Das Gebiet Kirchhubel-Kirchenfeld war noch völlig unbebaut. Der Friedhof befand sich in der Ecke zwischen Aarberg- und Kirchenfeldstrasse. «Der Bund» beschrieb 1924 die Landschaft auf dem Hutti wie



folgt: «In sanftem Schwung fallen vor uns die Wiesen hinab ins Tal; goldene Ackerbreiten, saftig grüne Matten, Obstbäume mit schattendem Gezweig wechseln in buntem Spiel.»

Verschiedene Künstler aus der ganzen Schweiz wurden zum Kunstwettbewerb eingeladen, zwei nahmen die Einladung an. Es galt, eine überlebensgrosse, in gespannter, jedoch wuchtig beharrender Stellung gebannte Figur plastisch zu gestalten. Neben dem Lysser Arnold von Arx reichte auch Robert Schmitz, damals Student in Genf, einen Vorschlag ein. Beide hatten im Schützenbataillon 3 Dienst geleistet. Am 5. Juli 1922 entschied sich das Komitee für das Projekt von Robert Schmitz.

Das Kunstwerk besteht aus einem behelmten, nackten Soldaten auf einem kräftigen, hohen Sockel. Die linke Hand beschattet die Augen, der rechte Arm, leicht nach hinten gestreckt, mit einem Schwert in der Hand, dessen Spitze zurückhaltend, aber bestimmt Richtung Boden zeigt. «Der Bund» interpretierte die Figur bei der Eröffnung in verschiedenen Artikeln wie folgt: «Am Waldrand steht ein Krieger, er späht nach der Grenze hinüber, er drängt nicht zum Angriff hin, aber er wird das Land seiner Heimat verteidigen, wenn feindlicher Fuss seine Grenze verletzt.» Das Denkmal versinnbildlichte die Gedankenwelt, die nach der Zerstörung des Ersten Weltkriegs vorherrsche: Kraft, Vertrauen in die Zukunft und Bereitschaft, Volk und Land gegen jeden Angreifer zu verteidigen.



Das Denkmal war damals nicht unumstritten. Einerseits wurde vorgeschlagen, das Geld besser bedürftigen Schützen-Witwen und -Waisen zu spenden, anstatt in ein Denkmal zu investieren, das niemandem nütze. Andererseits hatte ein Lysser Bedenken wegen der nackten Figur. Das sittliche Gefühl des Publikums könnte verletzt werden. In den ersten Jahren nach der Einweihung kam es mehrmals zu Beschädigungen am Denkmal und einem anonymen Verleumdungsschreiben an die Gemeinde. Dank Strafanzeigen und Belohnungen konnten zwei Vandalen ermittelt und bestraft

werden. Einen entscheidenden Hinweis lieferte dabei ein Postbeamter aus dem Kanton Sankt Gallen. Wegen Verletzung des Postgeheimnisses wurde er später ebenfalls bestraft.

Das Denkmal kostete damals inklusive Umgebungsarbeiten rund 11'000 Franken, was heute teuerungsbereinigt rund 72'000 Franken entsprechen würde. Die Kosten konnten durch zahlreiche Spenden aus Schützenkreisen gedeckt werden. Für die Geldsammlung wurden kleine Soldatendenkmalstatuen gegossen und verkauft.

Die Einweihung des Soldatendenkmals fand am 3. August 1924, fast auf den Tag genau zehn Jahre nach der Kriegsmobilmachung der Schweizer Armee, statt. Ein grosser Festzug mit dem Bataillonsmusikspiel, mehreren Kompagnien, Bundesrat Karl Scheurer, Oberstdivisionär Sarasin, Offizieren, der Musikgesellschaft Lyss und den Gemeindebehörden zog vom Bahnhof zum Hutti hinauf. Umrahmt von Märschen des Musikspiels und Vaterlandsliedern des Lysser Männerchors hielten der Initiator, Oberstleutnant Andreae, Bataillonskommandant Major F. Raaflaub und Gemeindepräsident Paul Weibel Festreden.

Oberstleutnant Andreae erinnerte in seiner Rede an die Mobilmachung, die tüchtige, von den Schützen geleistete Arbeit und die in der Kriegszeit, namentlich während der Grippezeit, verstorbenen Kameraden. Das Denkmal verkörpere die Mahnung,

dass man immer nach der Grenze sehen und stets bereit sein solle, mit «Gut und Blut» für das Land einzustehen. Er dankte der Gemeinde Lyss für ihre Bemühungen bei der Mobil- und Demobilmachung sowie die «gute Gesinnung», die sie den Schützen gegenüber immer gezeigt habe.

Major Raaflaub erwähnte, dass das Denkmal nicht nur den toten, sondern auch den lebenden Kameraden gelte. Das Denkmal sei ein Symbol an vergangene Zeiten und eine Mahnung an diese und folgende Generationen, immer wehrhaft zu bleiben. Auch der Friedliche müsse sich schützen.

Paul Weibel nahm als Gemeindepräsident das Denkmal in Empfang und meinte, dass die Schützen in Lyss gern gesehen seien und durch dieses Denkmal die Verbindung zwischen der Gemeinde Lyss und dem Schützenbataillon 3 noch enger werde.

An der Einweihung wurde jedem Teilnehmer eine Erinnerungsmedaille mit dem Sujet des Denkmals überreicht. Diese Medaille diene den Veteranen der Schützen 3 später als Kranzauszeichnung für die regelmässige Teilnahme an den jährlichen Schützenreffen.

Nach der Einweihung trafen sich die Offiziere und Soldaten in den Lysser Gaststätten. Auch die Lysserinnen und Lysser feierten mit. Die Ehrengäste wurden zu einem Festbankett ins Hotel Weisses Kreuz eingeladen. Dabei ergriff Bundesrat Karl Scheurer, Vorsteher des Eidgenössischen Militär-

departements das Wort und erinnerte ebenfalls an die Kriegsmobilmachung, welche das Schweizervolk, aufgerichtet habe. Die Leistungen im Ersten Weltkrieg hätten gezeigt, dass das Volk ausserordentlich lebenskräftig sei. Die Armee sei nicht zu klein, um das Land zu verteidigen, wie vielfach behauptet würde. Der Rückblick in die Kriegsjahre widerlege dies. Die Schweiz habe keine Eroberungsgelüste, der Schutz des Landes und des Volkes sei der Zweck des Militärs.

«Der Bund» berichtete wie folgt über die Einweihung: «Lyss, das stattliche Dorf im bernischen Seeland, prangt heute im Festschmuck. Fahnen, Flaggen und Wimpel flattern in den Strassen und die Blumenpracht des Sommers spiegelt sich aus allen Gärten und Fenstern. Ganz Lyss ist auf der Strasse und von nah und fern kommen Scharen von Alt und Jung, um der Einweihung beizuwohnen.»

Das Schützenbataillon 3 bestand aus Bernern aus dem deutschsprachigen Kantonsteil. Es gehörte zur zweiten Division, welche aus Deutschschweizer und Welschen Truppen bestand. Lyss wurde von den Schützen-Bern stets als ihre militärische Heimat betrachtet, weil sie hier anlässlich der beiden Weltkriege des zwanzigsten Jahrhunderts einzurücken hatten. In der Zeit von 1947 bis 1995 fanden in Lyss insgesamt neun Bataillonstage statt. Die Veteranenvereinigung traf sich noch bis vor einigen Jahren in lockerem Rhythmus in Lyss zum Gedenken an ihre Aktivdienstzeiten und ihre verstorbenen Kameraden. Bis zuletzt

nahm der ehemalige Lysser Gemeindepäsident Hermann Moser als «Ehren-Gefreiter» an diesen Treffen teil.

Dr. Robert Schmitz

Der Maler und Bildhauer Dr. Robert Schmitz wurde 1894 geboren und ist in Bern aufgewachsen. Nach dem Gymnasium studierte er Malerei und Philosophie in Berlin, Ungarn und München. Wegen dem Ersten Weltkrieg unterbrach er seine Studien und absolvierte in der Schweiz die Rekrutenschule. Nach der Fortsetzung seiner Studien in München kehrte er in die Schweiz zurück und liess sich in Genf nieder, wo er weiter studierte. 1928 kehrte er zum Abschluss seiner Studien nach Bern zurück, wo er promovierte. Das Soldatendenkmal war eine seiner ersten grösseren Arbeiten. Ebenfalls für Lyss hat Schmitz später die Reliefs für zwei Glocken der neuen reformierten Kirche entworfen. In Bern schuf Schmitz unter anderem den Christophorus an der Fassade des Casino-Parkings, das Reliefportrait am Karl-Schenk-Haus an der Spitalgasse 4, den Diskuswerfer vor der Nationalbibliothek und den «Jüngling mit der Taube» beim ehemaligen Tiefenauspital. Alle seine Arbeiten entsprechen einer zeitlosen klassisch-naturalistischen Auffassung in der Darstellung des menschlichen Körpers. Er war zeitlebens ein unabhängiger und kritischer Beobachter und hatte seinen Lebensweg ohne Rücksicht auf materielle Vorteile gewählt. Robert Schmitz starb 1978 im Alter von 83 Jahren.

Mit dem Smartphone Lyss erkunden

Zu Fuss oder mit dem Fahrrad lassen sich auf verschiedenen Erlebniswegen die Gemeinde und ihre Umgebung erkunden – interaktiv mit dem Smartphone.

Text **Sibylle Karl** Fotos **Kurt Möri**



Beide Erlebniswege führen am Selfie-Spot vorbei, welcher sich am Lyssbach befindet.

Im August wurde in Lyss eine neue Attraktivität eröffnet: Die Fachgruppe Sport + Freizeit und die Kulturkommission erarbeiteten das neue Freizeitangebot für die ganze Familie. Der kulturelle Erlebnisweg kann in etwa einer Stunde zu Fuss und der sportliche in etwa drei Stunden mit dem Velo erkundet werden.

Ziel dieses Projektes ist es, die Leute zu animieren, sich zu bewegen, rauszugehen und mit Freunden oder mit der Familie die Umgebung von Lyss zu erkunden und eine gute Zeit zu verbringen.

Start auf dem Marktplatz

Am besten begibt man sich zuerst auf den Marktplatz. Hier ist Start und Ziel

beider Erlebniswege. Die blauen Schilder sind alle mit demselben QR-Code versehen. Mit diesem gelangt man auf das Angebot auf der Gemeinde-Website und dann kann es schon losgehen. Es muss kein Account erstellt, sondern nur der gewünschte Erlebnisweg gestartet werden. Die Tour kann im Prinzip überall begonnen werden, denn sobald man sich im Radius von 15 Meter eines Postens befindet, öffnet sich dieser im Browser.

19 Kilometer mit dem Velo

Die Velo-Variante beinhaltet vorerst 13 Posten auf einer Strecke von rund 19 Kilometern. Der Trail beinhaltet Geschicklichkeitsaufgaben, Wissensquiz, Bewegungsaufgaben und Spiele. Im Sommer darf gerne die Badehose eingepackt werden. Nicht vergessen: Der Akku des Smartphones muss aufgeladen und die mobilen Daten müssen freigegeben sein. Der Trail ist ganzjährig geöffnet. Bei schlechtem Wetter, zum Beispiel wenn Schnee liegt, könnten allenfalls nicht alle Posten angefahren werden.

Die Route führt zu folgenden Plätzen:

Beim **Soldatendenkmal** im Huttwald oberhalb des Lysser Friedhofs ist Koordination und Kraft gefragt. Weiter geht es zum **Lyssbachstollen** beim Kreisel an der Abzweigung nach Wiler. Hier erwartet einem ein Wissensquiz. Anschliessend geht es zum **Winigraben**, wo Geschicklichkeitsaufgaben mit dem Fahrrad gemeistert werden müssen. Beim **Försterstein** im Bagguulwald ist Zielgenauigkeit gefragt. Vielleicht kommt nach so viel Ak-



ktivität schon Hunger auf? Es gibt hier einen Grillplatz, das Holz muss jedoch selbst mitgebracht werden. Jetzt ist es nicht mehr weit zum **Wasserreservoir** im Dreihubelwald, wo die Kraft gefragt ist. Auch hier ist eine Grillstelle vorhanden. Danach geht es dem **Mittelpunkt** von Lyss beim Grentschelbach zu. Weiter geht die Fahrt zum **Aussichtsturm** und ganz oben ange-



Glace, bevor es zum letzten Posten beim **Sportzentrum Grien** geht, bei dem die Sicherheit und Fahrradkompetenz geübt und verbessert werden kann.

Zu Fuss durch Lyss

Der Erlebnisweg #erlebeLyssKultur lässt sich gemütlich in etwa einer Stunde erbummeln. Der Weg führt vor allem dem Lyssbach entlang und bietet viele Informationen über die Geschichte von Lyss, Reliefs, Kunstobjekte und lässt uns auch ruhige und romantische Plätzchen entdecken.

Diese beiden Erlebniswege sollen das Ziel der Gemeinde erfüllen: Sport und Kultur fördern. Der finanzielle Aufwand von 10'000 Franken wird als günstig erachtet, beinhaltet er doch vor allem die Lizenzgebühren. Zudem kann das Projekt ohne Kostenfolge ausgebaut werden. Bereits sind neue Ideen vorhanden. Da darf man gespannt sein!

kommen, wird es Zeit für ein Selfie! Die Fotos als Gruss verschicken, erfreut sicher viele Familienmitglieder! Danach geht es weiter zum versteckten Geheimtipp in der **Hardern** – wenn eine Abkühlung gefällig ist, nur zu! Erfrischt geht es weiter – volle Fahrt voraus Richtung **Kirchliches Zentrum Busswil** – tanz dich hoch! Der ebenfalls diesen Herbst eröffnete **Spielplatz** fordert Kreativität. Lustiges unnützes Wissen zum Fahrrad fordert bei der **Eisenbahnbrücke** auf der Strecke Busswilstrasse-Steinweg heraus. Falls das Schwimmbad Lyss geöffnet ist, erfrischt ein Bad oder ein

Der Erlebnisweg Lyss ist ein tolles Beispiel dafür, wie Natur, Kultur und Bewegung miteinander verbunden werden können und eine wertvolle Gelegenheit, die Umgebung von Lyss auf eine neue Art zu entdecken und einen spannenden Tag mit Familie und Freunden zu erleben.

Der Weg ist darauf ausgelegt, verschiedene Aspekte der Umgebung auf interaktive Weise näherzubringen. Dabei wird sowohl auf historische Informationen als auch auf die natürliche Beschaffenheit des Gebiets eingegangen.

ARCHITEKTONISCHE DETAILS IN DER GEMEINDE



Gemeindeverwaltung, ehemaliger Haupteingang, Marktplatz 6



Geschäftshaus Bachmann, Hauptstrasse 37

Die Stimme der Jugend

Im Jahr 2024 feierte Lyss 50 Jahre Parlamentsgemeinde. Seit 24 Jahren hat die Lysser Jugend mit dem Jugendrat eine Stimme im Parlament.

Text Yannic Clerc

Diese Stimme soll der Jugendrat nutzen, um Parlament und Bevölkerung auf Probleme und Bedürfnisse der Jungen aufmerksam zu machen, Lösungen vorzuschlagen und bei politischen Geschäften die Meinung der Jugend zu vertreten. Solche Geschäfte waren 2024 zum Beispiel die Finanzspritze für die Kulturfabrik KUFA oder die Einrichtung eines Jugendraums in Lyss.

Den Jugendlichen eine Stimme geben kann der Jugendrat dadurch, dass er das Recht hat, an den Sitzungen des Grossen Gemeinderates (GGR) teilzunehmen. Er darf die politischen Instrumente im GGR nutzen und das Wort in den Beratungen ergreifen. Allerdings hat der Jugendrat kein Stimmrecht, da dessen Mitglieder keine offiziell gewählten Volksvertreter sind.

Wie funktioniert der Jugendrat?

Der Jugendrat besteht aktuell aus sechs Jugendlichen zwischen 13 und 24 Jahren, die sich aktiv für die Anliegen der Jugend in Lyss einsetzen.



Dabei werden sie von der Kinder- und Jugendfachstelle Lyss begleitet. Der Jugendrat trifft sich in der alten Försterschule in Lyss. Dort werden aktuelle Themen und politische Geschäfte durchaus kontrovers diskutiert. «Es ist nicht immer einfach, eine gemeinsame Haltung zu finden, wir haben alle sehr unterschiedliche Hintergründe und Meinungen», sagt Antigona Aslani, Präsidentin des Jugendrats. «So kann es auch vorkommen, dass man seine eigene Meinung hintenanstellt.» Die Diskussionen erstrecken sich über die unterschiedlichsten Themen. Vom Temporegime in der Gemeinde über Fragen zur Sicherheit bis zu Themen rund um die Familie und Freizeit ist alles dabei. «Eigentlich sprechen wir über fast alle Geschäfte, die im Grossen Gemeinderat behandelt werden – und auch über das, was uns gerade beschäftigt. Zugegeben, die Finanzthemen und Budgetdiskussion lassen wir eher aus», gibt Antigona Aslani zu.

Diese Diskussionen sind aus Sicht von Fabienne König, der zuständigen

Sozialarbeiterin der Kinder- und Jugendfachstelle, besonders wertvoll, um die Jugendlichen auf die Zukunft vorzubereiten, denn «Kompromisse zu finden ist nicht nur im politischen Kontext, sondern in vielen Lebensbereichen wichtig.»

Aktuelle Herausforderungen

Es ist ein ständiger Prozess, zu klären, welche Rolle der Jugendrat bei Projekten übernimmt, in die er involviert ist. Wie viel Verantwortung er übernehmen kann und wie die Aufgabenteilung mit der Jugendfachstelle genau aussieht.

Ein solches Projekt war der Jugendraum, welcher Ende 2024 im Keller des Lysser Coworkings CoLaboraZone3250 an der Bielstrasse 22 eingeweiht wurde. Der Jugendrat war von Beginn weg involviert und hatte auch Vorstellungen, wie ein Jugendraum geführt werden sollte. Gleichzeitig haben auch die Gemeinde Lyss und die Jugendfachstelle Ansprüche und Vorstellungen rund um die Gestaltung und den Betrieb eines solchen Raumes. Auch hier galt es, Kompromisse zu finden und sich laufend mit allen involvierten Parteien abzustimmen.

Abgesehen davon ist, gemäss Antigon Aslani und Stefan Katic, ebenfalls Mitglied des Jugendrates, die grosse Altersspanne und die personellen Wechsel eine der grössten Herausforderungen.

Ähnlich wie bei den meisten politischen Parteien, und vielen Vereinen,

ist es auch für den Jugendrat nicht einfach, Nachwuchs zu finden. Der Jugendrat hat eine eigene Website und einen Instagram-Account, Interessierte kommen aber meistens über die Jugendfachstelle zum Jugendrat oder durch Freunde, die bereits im Rat sind.

Der Jugendrat hat sich auch überlegt, an den Schulen präsenter zu sein. «Wir sind von der Idee abgekommen, direkt an den Schulen Veranstaltungen durchzuführen, die für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Unterrichtszeit obligatorisch sind», sagt Antigon Aslani, «wir wollen niemanden zwingen, sich mit uns zu beschäftigen, das soll freiwillig geschehen.» Als mögliche Option sieht sie einen Schülerrat, in welchem sich die Schülerinnen und Schüler organisieren und ihre Anliegen im Austausch mit der Schulleitung platzieren können. Der Jugendrat würde einen aktiven Austausch mit dem Schülerrat pflegen und diesen unterstützen. Dies würde die Sichtbarkeit des Jugendrats bei den Jugendlichen stärken und vielleicht auch die Hemmschwelle senken, sich im Jugendrat und politisch zu engagieren.

Zukunftspläne und Wünsche

Sowohl Stefan Katic wie auch Antigon Aslani möchten engere Verbindungen mit anderen Jugendparlamenten knüpfen, um gegenseitig voneinander zu profitieren und gute Ideen auf Lyss adaptieren zu können. Ebenfalls haben sie im Sinn, das aktuelle Reglement zu aktualisieren, das noch aus der Gründungszeit stammt.

«Dieses ist aus unserer Sicht etwas veraltet und bildet nicht mehr die Realität ab», sagt Stefan Katic. «Wir erhoffen uns mit einer Modernisierung attraktiver zu werden und auch die nötige Rollenklarheit zu schaffen. Dies ist wichtig, um auch bei persönlichen Wechseln die Kontinuität zu gewährleisten.»

Ein weiterer Wunsch ist, dass es in der Gemeinde noch mehr Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene gibt. «Viele Angebote in der Gemeinde richten sich an 16- bis 17-Jährige, explizit für junge Erwachsene gibt es nicht viel», sagt Antigonina Aslani. «Wir wünschen uns mehr Projekte wie den Jugendraum – und dass diese nicht nur Pilotcharakter haben.» Stefan Katic ergänzt, dass «ab und an Veranstaltungen in der KUFA ab 18 auch wünschenswert wären.»

Für den Jugendrat wünschen sich beide mehr motivierte Jugendliche, die auch etwas bewirken möchten. Stefan Katic bringt es so auf den Punkt: «Lysser Jugendliche, die etwas Gutes für die Lysser Jugend bewirken und attraktive Freizeitangebote schaffen wollen.»

Auch eine bessere politische Sichtbarkeit wünschen sich die beiden. «Im GGR abstimmen zu können wäre schon schön. Es ist schade, bei den Abstimmungen nur zuschauen zu dürfen, wie andere die Hand erheben», sagt Stefan Katic. «Uns ist aber

bewusst, dass dies grössere Änderungen in der Organisation des Jugendrates zur Folge hätte», ergänzt Antigonina Aslani «und das aktuell nicht realistisch ist.» Eine Möglichkeit sehen sie darin, dass der Jugendrat bei Geschäften, die einen Einfluss auf die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Lyss haben, einen Mitbericht verfassen dürften, ähnlich wie dies Gemeindeabteilungen tun. Dies würde die Sichtbarkeit und Haltung des Jugendrates – und somit die Stimme der jungen Lysser Bevölkerung im politischen Prozess sichtbar machen.

Jugendparlament/Jugendrat

Die Begriffe werden synonym verwendet. Gemäss dem Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ sind Jugendräte oder Jugendparlamente «Partizipationsgefässe für Jugendliche und junge Erwachsene. Die Organisation ist je nach Jugendrat unterschiedlich, sie verfolgen aber ähnliche Ziele: Sie realisieren Projekte für junge Menschen, setzen sich für die Anliegen Jugendlicher und junger Erwachsener in der Politik und der Gesellschaft ein und sind Ansprechpartner in Jugendfragen.»

Stand April 2024 gibt es in der Schweiz rund 80 Jugendparlamente, eines davon ist der Jugendrat in Lyss.

www.jugendrat-lyss.ch

Quelle: dsj.ch/jugendparlamente

ARCHITEKTONISCHE DETAILS IN DER GEMEINDE



Haus Stettler, Herrengasse 20



Ehemalige Weinhandlung Born,
Hauptstrasse 3

Fritz Lehmann – Arzt mit Leidenschaft

Vor 140 Jahren wurde Friedrich Lehmann in Kernenried geboren. Fast 50 Jahre wirkte er als Arzt in Lyss – weit über das offizielle Pensionsalter hinaus.

Text **Martin Rindlisbacher** Fotos **zvg**

Vielen Lysserinnen und Lyssern der älteren Generation ist Fritz Lehmann als aufopfernder Arzt in Erinnerung. Er wirkte rund fünf Jahrzehnte lang in Lyss. Stets liebevoll unterstützt von seiner Haushälterin Marie Herrli, bekannt als «Fräulein Herrli».

Aus einem damaligen Nachruf von 1966 zitieren wir: «Von frühester Jugend an war er der Natur verbunden und von aussergewöhnlich gutem Willen beseelt. Sein Vater, von Beruf Tierarzt und nebenbei aktiv als Landwirt tätig, mochte dem Jüngling ein ausgezeichnetes Beispiel in Herzensbildung, Gemeinschaftssinn und Helferwille gewesen sein.» Und weiter heisst es da: «Seine berühmten Hochschullehrer, die Professoren Kocher, Sahli und Müller, vermittelten ihm nicht nur ein gut fundiertes medizinisches Wissen, sondern sie galten ihm Zeit seines Lebens als Vorbild einer treuen Pflichterfüllung bei bescheidenstem Lebenswandel.»

Foto-Geschichten

Ein halbes Dutzend Fotoalben aus dem Nachlass von Fritz Lehmann

lassen Geschichten von über einhundert Jahren aufleben. Die ältesten Fotos stammen aus der Zeit des Ersten Weltkriegs von 1914–1918: Soldaten in Schützengräben, Offiziere beim Schiessen mit Pistole. Lehmann erlebte diese Phase des Krieges als Sanitäts-Hauptmann. «Er war bei Vor-

Friedrich (Fritz) Lehmann

- Geboren am 4. Juni 1884 in Kernenried, verstorben am 10. September 1966 in Lyss
- 1904 Maturität am Gymnasium Burgdorf
- Medizinstudium an den Universitäten Bern und Basel; 1909 Staatsexamen
- Arzt in Basel (Kinderspital, Poliklinik) und Zürich (Diakonissenspital)
- Herbst 1913 vorübergehende Übernahme der Arztpraxis eines erkrankten Kollegen in Lyss
- 1917 dauernde Rückkehr nach Lyss und Übernahme der Praxis eines erkrankten Dorfarztes
- 1921 Kauf der Liegenschaft an der Fabrikstrasse 8 in Lyss (diese ist bis heute in Familienbesitz)



Basler, 20. V 23

gesetzten und Untergebenen stets ein geachteter Bataillons- und später Regimentsarzt», heisst es im Nachruf. Spätere Fotos zeigen Lysser Kinder in Ferienlager 1928 in Affoltern i.E. Zum Teil stark vergilbte Fotos stammen vom Lysser Jugendfest 1926 oder sie zeigen Klassen mit den Lehrerinnen «Frl. Tillmann» und «Frl. Segesser», wie er die Fotos beschriftet hat. Beide Fotos sind 1926 datiert. Fritz Lehmann engagierte sich von 1923–1927 als Mitglied und Präsident der Schulgemeinde Lyss und war auch verschiedentlich auf Schulreisen dabei, wie Fotos aus diesen Jahren zeigen.

Zahlreiche Schwarz-Weiss-Fotos erinnern aber auch an Ausflüge und Reisen in der Schweiz.

Besoldung: 2400 Franken

Im Nachlass von Fritz Lehmann finden sich auch Unterlagen zu seiner beruflichen Laufbahn. So hat der Regierungsrat von Basel-Stadt ihn am 7. Oktober 1911 als Assistenzarzt der Allgemeinen Poliklinik ernannt. In den Unterlagen wird auch die Besoldung genannt: 2400 Franken – pro Jahr. Kurz darauf folgt die Bewilligung für eine ärztliche Praxis in Basel. Zwei Jahre danach erhält er auch die

Ärzte in Lyss

In den ersten Jahren von Lehmanns Wirken in Lyss hatte noch Dr. Karl Dick eine Arztpraxis. Dick verstarb 1921. Kurz darauf, 1922, übernahm Dr. Franz Ludwig diese Praxis. 1952 zog Ludwig weg und Dr. Otto Aegler (1924–2006) führte an der Aarbergstrasse die Praxis weiter. Zuvor waren Ludwig und Aegler noch zusammen in derselben Praxis.

Den Namen Dr. Hans Schilling (1863–1938) finden wir ebenfalls in den Archiven. Dieser war unter anderem auch Leitender Arzt im «Sanatorium Worben» (Inserat im Jahr 1906). Ob er Lehmanns Vorgänger war, ist nicht bekannt.

Dr. Fritz König (1900–1978) führte ab 1929 eine Praxis an der Kirchenfeldstrasse 1. König war Präsident der Verbindung der Schweizer Ärzte FMH. 1969 erhielt er von der Universität Bern die Ehrendoktorwürde.

Im November 1946 bekam Dr. Erich Bosshard (1916–2003) die Erlaubnis, in Lyss eine Arztpraxis zu führen. Diese befand sich an der Fabrikstrasse 14. 1953 eröffnete zudem Dr. Rudolf Moser (1919–1977) an der Sonnhalde seine Praxis.

Quelle: e-newspaperarchives.ch
Bieler Tagblatt/Seeländer Bote

aufgeben. Fortan wirkte Lehmann in Lyss und Umgebung, setzte sich tatkräftig für die Bekämpfung der Grippe-Epidemie 1918 und 1919 ein (auch als Spanische Grippe bekannt) und gewann das Vertrauen der Leute im weiten Umkreis.

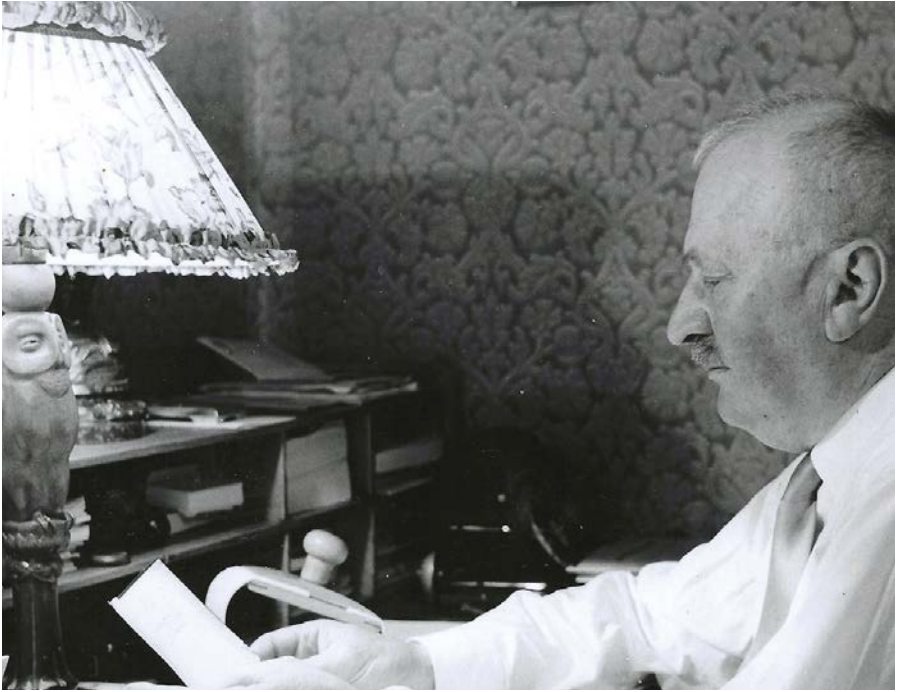
Dazu zählte auch die ärztliche Betreuung der Personen im Seelandheim Worben. Lehmann war zudem von 1922 bis 1948 im Verwaltungsrat des Inselspitals in Bern, sowie Mitglied und Vize-Präsident in der Direktion des damaligen Bezirksspitals Aarberg (1921–1959).

Einem Schreiben der Einwohnergemeinde Lyss vom 7. September 1959 entnehmen wir zudem: «Die Fürsorgekommission hat von einem Inserat Kenntnis genommen, wonach Sie Ihre Praxis am 1. September 1959 geschlossen haben.» Lehmann war zu diesem Zeitpunkt über 75 Jahre alt.

Weiter ist zu lesen in diesem Brief: «Dies gab Anlass zu einem Rückblick. Dabei erinnern wir uns vieler Rechnungsstellungen Ihrerseits, die zu ausserordentlich günstigen Tarifen entweder direkt an bedürftige Familien oder aber auch an die Fürsorge gestellt worden sind. Bei prekären Fällen ist auch wiederholt überhaupt auf ein Inkasso für ärztliche Bemühungen verzichtet worden.»

Bewilligung des Kantons Bern, als Arzt tätig zu sein. Lehmann wurde kurz danach, im Jahr 1917, in Lyss heimisch: Ein älterer Arzt in Lyss musste seine Praxis aus gesundheitlichen Gründen

Diese humane Einstellung geht auch aus dem Nachruf hervor, den seine Freunde damals verfassten: «Unzählige Leute mit knappem Budget warten noch heute auf eine Arztrechnung.



Selbst als er die Praxis 1959 aufgab, machte er regelmässig seine Arztbesuche bei Leuten, von denen er wusste, dass ein Plauderstündchen weit mehr nützte, als alle Pülverchen, Pillen und sonstige Medizin.»

Persönliche Begegnungen

Mit acht Jahren verlor ich meinen Grossvater. Am Freitagabend, 22. Januar 1960, spielten wir noch zusammen «Eile mit Weile». Tags darauf lag der Grossvater mit einem Hirnschlag bewegungslos im Bett. Der Hausarzt, Fritz Lehmann, begleitete ihn bis er am Sonntag nicht mehr aufwachte. Lehmann war damals bereits 75 Jahre alt, mein Grossvater zwei Jahre jünger.

Lehmann war Hausarzt unserer Familie. Er hat mir einen Milchzahn gezogen, mich verarztet, als ich mit dem Schlitten verunfallte und mich bei meiner Bronchienerkrankung betreut.

Martin Rindlisbacher

Anna Wüthrich – die kreative Weltenbummlerin

Anna Wüthrich schaut auf über vier Jahrzehnte künstlerischen Schaffens zurück. Die kreative Weltenbummlerin blickt aber nicht nur zurück, sondern hat auch immer noch neue Ideen, die sie umsetzt.

Text **Kathrin Hayoz** Fotos **Anna Wüthrich**

Anna wurde 1948 in der Hardern geboren, besuchte die Schule in Lyss und genoss danach die Ausbildung zur Floristin. Nach der Ausbildung zog es sie nach Lausanne, wo sie die Handelsschule absolvierte, bevor es sie weiter in die Welt hinauszog.

Nach den Stationen Hamburg, Bern, Oslo reiste sie nach Australien. Dort lernte sie den Vater von ihrem Sohn Lorenz kennen. Da Anna wieder zurück in die Schweiz wollte, kam ihr Sohn 1980 hier zur Welt.

Als alleinerziehende Mutter war es in dieser Zeit nicht einfach, aber sie arbeitete in Bern bei Blumen Marsen, machte die Meisterprüfung und bildete sehr viele Floristinnen aus. Das Ausbilden bereitete ihr viel Freude und so übernahm sie ab 1989 die Einführung für überbetriebliche Kurse (ÜK genannt) im Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Lyss und im Bildungszentrum Wald BZW. Auch in der Grundbildung war sie lange Jahre tätig. Während gesamthaft 25 Jahren unterrichtete sie, war Instruktorin

und in der Organisation der Ausbildung der Floristinnen tätig.

Nebst dem Unterricht für Floristinnen, führte Anna ab 1982 für den Frauenverein viele Floristikkurse durch. Diese waren sehr beliebt, denn Anna hat bei diesen Kursen nicht 08/15 Floristik vermittelt, sondern immer saisonale Themen bearbeitet. Anna war sehr inspirierend und kreativ: statt Blumen im Laden zu kaufen, empfahl sie den Teilnehmerinnen (es waren ausschliesslich Frauen), sich im «Fundus» umzuschauen. Dieser ist sicher allen, die einmal einen Kurs bei Anna besucht haben noch ein Begriff! Ich selbst lernte Anna bei einem dieser Kurse kennen und denke noch immer an die kreativen Ideen und Tipps zurück, wie man aus Abschnitten wunderschöne Gestecke zaubern kann.

Kreative Ideen gehen nie aus

Die kreative und umtriebige Anna hatte immer neue Ideen und war offen, solche umzusetzen. Max Gribi, damals Gemeindepräsident, unterstützte 1982 eine erste Ausstellung



im Schulhaus Hardern und somit einen Start in die kreative Welt. Ihre Freunde, die Studierenden der Fachklasse Keramik KGS Bern machten an den Ausstellungen mit und stellten ihre Werke aus, Anna ergänzte mit Trockenblumensträussen. Bis 1991 fanden diese Ausstellungen im alten Hardern-Schulhaus statt und waren ein Erfolg.

Zusammen mit anderen Künstlern nahm Anna auch an weiteren Kunstausstellungen teil.

Anna hatte nebst der Floristik noch ein weiteres künstlerisches Element, welches sie ab den 1970er-Jahren intensiv pflegte: die Fotografie.

Zuerst schoss sie ihre Blumenbilder mit Spiegelreflexkameras und konnte so ihre Faszination für Blumen festhalten.

Durch die digitale Fotografie und Bildbearbeitung der Fotowerke vertiefte sie ihr Informatikwissen.

Bald schon stellte sie fest, dass sich die ältere Generation schwer tat mit den neu aufkommenden Personal Computern. Daher liess sie sich zur Informatikinstruktorin ausbilden und schulte über viele Jahre hinweg Menschen über 50 im Einzelunterricht am Computer.

Digitale Fotografie ermöglicht neue Perspektiven

Die digitale Fotografie erlaubt nun ganz andere Ausdrucksweisen: Blumen werden auf Leinwand, Acryl oder auch anderen Materialien zu grossflächigen Kunstwerken. Die heutigen Druck- und Aufhänge-Techniken erlauben es ihr, fast unbegrenzte Phantasien umzusetzen.

2007 organisierte Anna ihre erste Einzelausstellung in der Kultur Mühle Lyss. Ihre Blumenbilder ergänzte sie mit Floristik, was eine wunderschöne Einheit ergab. Das war der Anfang von noch vielen weiteren Einzelausstellungen, aber immer wieder gab es auch Gruppenausstellungen. Zudem konnte Anna ihre Bilder auch in verschiedenen Lokalen in und um Lyss, aber auch weiter weg, ausstellen und verkaufen.

Im Rahmen des EU-Lifelong Learning Programms, Erasmus-Projekt EU, hatte Anna die Chance, an Ausstellungen in Wien, Berlin und sogar in Izmir teilzunehmen. Diese Gelegenheit packte Anna, denn das Reisen hat sie immer schon begeistert. Mit grosser Genugtuung durfte sie nun feststellen, dass man ihre Kunstwerke auch im Ausland einem breiten Publikum präsentieren konnte.



Auch privat war das Reisen immer wieder Teil ihres Lebens. Ab 2014 reiste sie für längere Zeit und immer wieder zu ihrem Sohn Lorenz, der damals in Australien lebte. In dieser Zeit entstanden neue Blumen- und Naturbilder im Outback. Anna kam mit ausreichend Material für weitere Ausstellungen zurück.

Nach 40 Jahren künstlerischer Tätigkeit als Art-Floristin und Fotografin, begann Anna vor zwei Jahren vom AWü70-Bubbles-Projekt Videos und Bilder auszustellen. Es ist eine neue Technik, die sie sehr begeistert: Ihre farbenfrohen Spielereien mit Bubbles, Farben, Sonnenlicht und mit Bewegung im Wasser.

Auch nach über vier Jahrzehnten künstlerischen Schaffens verspürt Anna keinerlei Müdigkeit und ist immer noch offen für weitere Projekte!

Für den Ortsteil Hardern war sie 20 Jahre im Vorstand des Hardern-Leists und hat sich sehr für die Bewohner eingesetzt.



Bielstrasse – einst belebte Geschäftsstrasse

An der Bielstrasse in Lyss befanden sich einst Läden mit einem grossen und vielseitigen Angebot. Gastautor Ernst Schlunegger ist hier aufgewachsen und erinnert sich.

Text **Ernst Schlunegger** Fotos **Kurt Möri / zvg**

Die Bielstrasse beginnt am Hirschenplatz in Lyss als Fortsetzung der Hauptstrasse und wird in der Karte als Kantonsstrasse Nr. 6 gekennzeichnet. Sie führt, wie der Name besagt, nach Biel. Es handelt sich hier um eine lange Strasse mit zahlreichen Verkaufsgeschäften bis zur Brücke über den Lyssbach. Gekreuzt wird die Bielstrasse durch die Fabrikstrasse, die zum Bahnhof führt; die Nebenstrassen heissen Walkeweg, Mattenweg, Birkenweg und Grünau auf der einen Seite, Steinweg (der fast genau nach Norden führt) auf der anderen. Die Bielstrasse zieht sich weiter bis zur Brücke über die Alte Aare.

Der Autor

Ernst Schlunegger, geboren am 25.9.1940, durchlief die Schulen in Lyss (Primar- und Sekundarschule). 1954–1960 Gymnasium in Biel (Typus B). 1960–1966 Studium der Pharmazie in Bern. 1968 Promotion zum Dr. pharm. Einsatz für das IKRK in Nigeria 1968. Danach bei CIBA AG in Basel und Horsham (UK). Ab 1972 eigene Apotheke in Basel. Seit 2003 pensioniert.

Seit seiner Gymnasialzeit befasst sich der Autor mit Philatelie. Er gehört zu den profiliertesten Philatelisten in der Schweiz.

Feueralarm per Telefon

Ich selbst bin an der Bielstrasse 23 in einem Doppel-Mehrfamilienhaus aufgewachsen, zusammen mit einem Bruder, Urs Peter, und einer Schwester, Marianne. Unser Vater, Peter Schlunegger (6.11.1897–31.7.1997), war Sekundarlehrer und kurze Zeit auch Gemeinderat. Er war zudem Kommandant der Feuerwehr Lyss, und aus diesem Grunde wies unser Telefonanschluss einen roten Alarmknopf auf, mit welchem die angeschlossenen Feuerwehrleute telefonisch angeboten werden konnten. Dabei hatte unser Vater genaue Weisungen hinterlassen, dass bei Brandausbruch an bestimmten Liegenschaften Grossalarm ausgelöst werden musste. Diese Weisung war für unsere Mutter bestimmt, und es kam vor, dass sie einmal in Abwesenheit des Vaters den Alarm auslösen musste. Vater war zu diesem Zeitpunkt mit dem Fahrrad unterwegs und sah mit Erstaunen ausrückende Angehörige der Feuerwehr.

In Zusammenhang mit der Feuerwehr erinnere ich mich an einen Brand-



Einfahrt Steinweg in die Bielstrasse



Kreuzung Bielstrasse/Fabrikstrasse

fall im Hotel zur Post an der Bahnhofstrasse. Von unserem Haus aus konnte man beobachten, wie Bettgestelle aus den Hotelzimmern abgeseilt wurden.

Unsere Mutter Anna Louise Schlunegger-Ris (6.10.1909–5.9.1997) war Organistin an der Kirche in Lyss, und in diesem Zusammenhang gab es häufig Besuch von Pfarrer Willy Pfister. Bei ihm erhielt ich zusammen mit Steffi Möri privaten Konfirmationsunterricht und zwar im Hause von Notar Möri am Birkenweg, im Angesicht eines grossen Gemäldes von Ferdinand Hodler. Wir beide gingen im Gymnasium in Biel zur Schule, weshalb wir nicht an der Unterweisung unseres Jahrgangs teilnehmen konnten. Steffi ist übrigens verheiratet und lebt in den USA, kommt aber ab und zu auf Besuch nach Lyss.

Im Erdgeschoss unseres Hauses gab es einen Laden, ein «Kolonialwarengeschäft», wie man damals sagte, betrieben von unserer Grossmutter, Rosa Ris-Schott (31.10.1883–22.10.1967), die zuvor im «Konsum» angestellt war. Grossvater Ernst Ris (27.9.1881–17.9.1946) war Gemeindeförster; für seine Verdienste um den Lysser Wald wurde ihm ein Gedenkstein, der sogenannte Försterstein, im Bagguulwald gewidmet.

Als kleiner Knabe verbrachte ich viel Zeit im Laden meiner Grossmutter. Gerne sass ich auf einer grossen Bockleiter und verfolgte die Verkaufsgeschäfte. Ich erinnere mich, dass der «Camionneur» Waren, verpackt in

grossen Holzkisten, ablieferte. Sorgfältig wurden diese Kisten geöffnet und nach Entleerung wieder zugenagelt und für den Rücktransport bereitgestellt. Meine Grossmutter bot im Offenverkauf auch Bonbons an, und ich wartete darauf, dass beim Abwägen einzelne «Täfel» neben die Waage fielen, die ich dann behände einfangen konnte. Grossmutter fabrizierte aber auch Rahm-Täfel, wobei ich mir einmal den Finger in der auf einem Blech ausgegossenen Masse verbrannte. Es gab aber auch Kristallzucker in Form von kleinen Kugeln, an welchen ich gerne lutschte.

Ganz schwach erinnere ich mich an die Zeit, als sich die Erwachsenen mit Rationierungsmarken herumschlagen mussten. Ich schaute meinem Grossvater zu, wie er als Geschäftsinhaber solche Marken auf ein Abrechnungsblatt kleben musste.

Italienische Spezialitäten

Gegenüber unserem Hause gab es einen anderen Laden, betrieben von einer italienischen Familie Marcon. Von Frau Marcon erhielt unsere Mutter ein Rezept für Ratatouille mit Peperoni, ein Gericht, welches wir zu schätzen wussten, das damals aber offenbar noch nicht so bekannt war.

Während meiner Kindheit wurde Milch von Haus zu Haus mit einem Pferdefuhrwerk gebracht. Hin und wieder durften wir auf diesem Pferd, einem Schimmel, «reiten». Die andere Beziehung zu Pferden bestand dann darin, dass wir auf den Strassen Pferdemit für den Garten sammelten.

Oft sassen wir, die Kinder von der Bielstrasse 23 (Heidi und Andreas Schwab, Kurt Flückiger, meine Schwester Marianne und ich) vor dem Hause und beobachteten die vorüberfahrenden Autos. Ein anderer Zeitvertreib bestand darin, dass wir einzeln mit dem Fahrrad irgendwo hinfuhren und dann nach der Rückkehr berichteten, wir seien in Frankreich, Italien oder sonst wo gewesen. Andreas Schwab war immer sehr an Autos interessiert (absolvierte später eine Lehre als Automechaniker, wurde wegen seines Talents durch Rolls Royce von seinem Lysser Arbeitsplatz abgeworben und lebt heute in den USA), weshalb wir uns mit Autorennfahrern wie Juan Manuel Fangio (1911–1995), Giuseppe Farina (1906–1966), identifizierten und «Rennen fuhren». Ähnlich verhielten wir uns mit den Radrennfahrern. Hugo Koblet (1925–1964), Ferdi Kübler (1919–2016) waren unsere Idole.

An ein Rad-Kriterium in Lyss 1949 erinnere ich mich ebenfalls noch, der Parcours verlief wohl durch die nahe gelegene Fabrikstrasse. In diesem Zusammenhang ist mir der Name Emilio Croci-Torti (1922–2013) besonders gegenwärtig, der hinter Ferdi Kübler den zweiten Rang erzielte.

Der Strassenverkehr war damals noch nicht enorm, der Lärm eher bescheiden, aber ich erinnere mich an den schweren Unfall eines Lastwagens, der sich direkt vor unserem Hause ereignete. Ein anderes Geräusch ist mir in Erinnerung geblieben: Am Abend vor dem Einschlafen vernahm ich je-



Wohnhaus der Familie Schlunegger

weils in der Ferne das Geräusch eines fahrenden Eisenbahnzuges auf der Strecke Lyss–Aarberg.

Grosses Hobby: Briefmarken

Schon als Jugendlicher war ich äusserst stark an Briefmarken interessiert. Ich wurde Mitglied des Schweizerischen Motivsammlervereins und besuchte 1963 als Delegierter des internationalen Motivsammlerverbandes FIPCO den Jahreskongress in Arhus, Dänemark. In diesem Zusammenhang kann ich dem Personal am Bahnhof Lyss ein Kränzchen widmen. Dort stellte man mir den Fahrplan für eine lange Reise mit Bahn und Schiff zusammen, ohne Hilfe über PC und Internet! Zuerst ging es nach Dänemark, dann weiter nach Schweden zu einem Brieffreund und über Deutschland wieder nach Hause. Den Kontakt zu

diesem schwedischen Sammler hatte ich längst verloren, aber als ich kürzlich seinen Namen im Internet eingab, fand ich die Todesanzeige.

2002 organisierte ich in Lyss eine Briefmarkenausstellung unter dem Namen LYSS-PHILA 2002. Die Schweizer Post hat zu diesem Anlass eine Sonderbriefmarke herausgegeben. Ich selbst besitze ein paar alte Ansichtskarten (Grusskarten) von Lyss. Eine davon ist an meinen Grossvater, Ernst Ris, adressiert, der damals (1902) in den USA weilte. Von Interesse ist dabei die knappe Adresse: Station B St. Joseph, Mo, Nordamerika; der Verwaltungssitz von Buchanan County (Missouri), Saint Joseph, zählte damals schon 102'000 Einwohner!

Besonderes Interesse genoss das Kino «Apollo» der Familie Hohl (mit Tante Anoush aus Ungarn) in unmittelbarer Nähe meines Elternhauses. Hin und wieder durften wir Kinder eine Filmvorführung besuchen; es gab dann auch den FIP-FOP-Club (1936 von der Firma Nestlé gegründet).

Im benachbarten Doppelhaus wohnte unter anderen auch das Ehepaar Pauker aus Polen, vermutlich wegen Nazis geflüchtet. Der Mann war ursprünglich Dirigent.

Im Nachbarhaus war ehemals ein Schneidergeschäft, Hostettler, domiziliert, offenbar spezialisiert für Militäruniformen. Von Bedeutung war für uns das nächste Haus, die Metzgerei Moser. Noch wichtiger war für mich aber die Metzgerei Moser am Hirschenplatz, da ich befreundet war mit dem gleichaltrigen Peter Moser. Zusammen mit Arthur Gerber von der Gärtnerei verbrachten wir viel Zeit mit dem «Monopoly-Spiel».

Nach dem Kindergarten am Birkenweg besuchte ich Primar- und Sekundarschule in Lyss, schliesslich das Gymnasium in Biel, was mir unzählige Fahrten mit der Eisenbahn eintrug. Dabei war die Mittagspause oft sehr kurz: Abfahrt in Biel um Viertel nach zwölf, um halb eins zu Hause Mittagessen, dann Viertel nach eins Rückfahrt nach Biel. Später ging es dann in die entgegengesetzte Richtung nach Bern an die Uni.

Hinter unserem Haus, nicht mehr direkt an der Bielstrasse, sondern am Mattenweg, gab es ein rotes Mehrfamilienhaus, in welchem meine ehemalige Lehrerin Martha Wüthrich und der ehemalige Sek-Lehrer und langjährige Gemeindepräsident Dr. Ernst Siegfried (1899–1978) wohnten.

ARCHITEKTONISCHE DETAILS IN DER GEMEINDE



Lagerschopf Brauiwägli,
Kirchhübeliweg 19



Tenne-Einfahrt
Ökonomiegebäude
«Mittlere Mühle»,
Bernstrasse 14a

Alter Trafoturm als Unterschlupf

Der Natur- und Vogelschutzverein Lyss ist eine Sektion des BirdLife Bern und des nationalen Verbandes BirdLife Schweiz. Seit fast 100 Jahren setzt er sich für die Natur ein.

Text **Doris Baur / Heinz Garo** Fotos **zvg**

Die Gründung des Vereins Vogelschutz Lyss ist nicht gleichzusetzen mit dem Beginn der Vogelschutzaktivitäten in Lyss. Seit 1924 arbeitete die Abteilung Vogelschutz des Ornithologischen Vereins Lyss als Gruppe von überaus aktiven Kräften unter dem Obmann Alfred Krebs, Wagnermeister, auf dem Gebiet des Vogelschutzes. Sie betreute bereits im Jahre 1927 eine Kolonie von über 130 künstlichen Nisthöhlen. Im Jahre 1928 konnte von der SBB die alte Kiesgrube an der Buswilstrasse gepachtet und systematisch zum Vogelschutzreservat ausgebaut werden. Streitigkeiten der Vogelschutz-Abteilung mit der

Vereinsleitung des Ornithologischen Vereins (Verein der Geflügel-, Kaninchen- und Taubenzüchter) führten zur Gründung eines eigenständigen Vogelschutzvereins Lyss an der Versammlung vom 21. Dezember 1929.

Vielfältige Ausstellung

Nach und nach ist aus der alten Kiesgrube ein wahres Vogelschutzreservat entstanden. 1933 erstellten Mitglieder und Schüler eine modernere Vogeltränke, ein Vogelbad, drei Jahre später das Magazin-Gebäude. Für die spätere Sammlung wurden 1938 Schränke zusammengestellt. Hier sollten nach und nach Stopfpräparate,



Das ursprüngliche Reservatshaus aus dem Jahr 1937 mit dem geschnitzten Hinweis auf das Vogelschutzgebiet.



Im Vereinshaus entstand mit der Zeit eine umfangreiche Sammlung.



Das Vereinshaus inmitten einer intakten Natur.

Eier, Nester, Federn usw. gezeigt werden. Finanziert wurde die Sammlung durch Gönner.

Der Zweite Weltkrieg von 1939–1945 schränkte das Vereinsleben stark ein. Internierte Polen erstellten in dieser Zeit, 1941, im Reservat einen Weiher. Später ist der Fussweg von der Busswilstrasse zum Guisan-Blick als «Polenweg» benannt worden. Nach Ende des Krieges sind Grundstück und Vereinshaus immer wieder erweitert und angepasst worden.

Ornithologischer Verein – Vogelschutzverein – Natur- und Vogelschutz: Die Namen haben sich geändert, das Tätigkeitsfeld ist während der Dauer

des ganzen Vereinslebens aber fast gleichgeblieben. Die Nistkastenkolonien und die Kontrollen, das Reinigen und Erstellen von Nistkästen. In früheren Jahren wurde noch viel Statistik geführt. Dies ist mit den jetzigen noch aktiven Mitgliedern nicht mehr möglich. Zudem gibt es in der Zwischenzeit grosse Organisationen wie BirdLife und die Vogelwarte Sem-pach LU, die Zählungen professionell durchführen. Auch die Beringung der Vögel wird vom Verein nicht mehr vorgenommen.

Schon früh hat der Vogelschutzverein zu Exkursionen eingeladen. Diese Ausflüge in die Natur stehen nach wie vor für alle Interessierten offen.



Die sanierte Busswilstrasse ist breiter und das einst verdeckte Vereinshaus wird sichtbar.



Herbstarbeit an den Gelbbauchun-
Teichen und der Umgebung des Reservats.



Im Frühling ist alles bereit.

Teiche für Gelbbauchun- ken

Die Sanierung der Busswilstrasse 2016 und der veränderte Abbau der Creabeton eröffneten neue Möglichkeiten: In Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz KARCH sowie der Gemeinde Lyss konnte ein weiteres grosses Projekt, die Teiche für Gelbbauchun-ken, realisiert werden. Dies dank vielen Spenden von Firmen und Privatpersonen. Das Reservat hat durch die Teiche eine grosse Aufwertung erhalten. Die Gelbbauchun-ken fühlen sich wohl. Damit dies auch so bleibt, ist im Herbst jeweils ein

grösserer Arbeitseinsatz nötig: Das Wasser der Becken muss abgelassen und die Umgebung vom Bewuchs befreit werden.

Artenschutzurm Hardern

Das jüngste Projekt ist die Pflege und Wartung des Artenschutzurms Hardern. Die Behausung dient Mehlschwalben, Schleiereulen, Haus- und Feldsperlingen, Haus- und Gartenrotschwänzen, Bachstelzen, Staren, Dohlen, Fledermausarten (Sommer- und Winterquartiere), Solitär-Bienen und -Wespen, Tag- und Nachtfalterarten, Igel, Hermelinen, Mauereidechsen



Der Trafoturm und seine Umgebung in der Hardern bietet Unterschlupf für Zwei- und Vierbeiner.

und Blindschleichen. Ein grosser Wunsch des Vereins ist der Umbau des Trafoturms an der Sonnhalde in ein Artenschutzgebäude. Dazu braucht es aber noch viel Unterstützung. Lyss macht sich nicht nur stark für erneuerbare Energien, sondern hat sich auch das Thema Klimaschutz auf die Fahne geschrieben. Ohne Naturschutz gibt es keinen Klimaschutz und ohne Klimaschutz keinen Naturschutz. Klimaschutz wird oft ohne Artenvielfalt gedacht. Die Vielfalt ist unsere Lebensgrundlage und das bedeutet Artenvielfalt. Tiere und Pflanzen haben wichtige Funktionen im Ökosystem Erde. Ohne sie könnten

wir auf unserem Planeten nicht existieren. Die Biodiversität liefert Nahrung, stellt Wirkstoffe für Arzneien bereit, dient der Erholung und spielt eine wichtige Rolle in der Klimaregulation.

Es gibt noch viel zu tun. Auch in Zukunft sind die Nistkastenpflege neben dem Artenschutzgebäude und dem Reservat ein grosses Aufgabengebiet des Vereins.

Wir freuen uns, auch weiterhin auf unseren Exkursionen interessierten Personen die Natur und Vogelwelt näher zu bringen.

Der TTC Lyss hat die 50 überschritten

Der Tischtennis-Club Lyss beschenkte sich selbst zum 50. Geburtstag mit der Ausrichtung der Nachwuchs-Schweizermeisterschaften im Tischtennis im Jahr 2022.

Text **Markus Bütikofer** Foto **Kurt Möri**

Die Geschichte des TTC Lyss beginnt am 12. Juni 1972. Drei Frauen und sieben Männer gründen den TTC Lyss. An der Gründungsversammlung werden die Statuten genehmigt, ein Darlehen wird aufgenommen, um vier Spieltische zu kaufen. Walter Leutenegger wird zum ersten Präsidenten gewählt. Erstes Trainingslokal ist der Saal im Restaurant Post an der Bahnhofstrasse.

Im gleichen Jahr erfolgt die Aufnahme in den Mittelländischen Tischtennis-Verband MTTV und den Schweizerischen Tischtennis-Verband STTV.

1973 freut sich der TTC Lyss über 131 Teilnehmende an den Lysser Schülermeisterschaften und über fünf gemeldete Teams für die Mannschaftsmeisterschaft.

1974 folgt der Wechsel des Trainingslokals: Neu trainiert der TTC Lyss in der Kirchenfeldturnhalle. Das Darlehen kann bereits zurückbezahlt werden und es reicht dennoch zum Kauf von vier weiteren Tischtennis-Tischen. Höhepunkt ist der Aufstieg der ersten Mannschaft in die 3. Liga.

1976 ist die erste Statutenrevision fällig, ein Finanzreglement wird verabschiedet und als Trainingslokal dient neu die Stegmatt-Aula. Anstatt in der Turnhalle ist man also in der Aula zu Hause.

1977 kann mit Gönner William Spring, Bärenwirt, der Mietvertrag für einen Roboterraum abgeschlossen werden; dieser wird in Fronarbeit im Gasthof Bären im Dachgeschoss eingerichtet.

Im gleichen Jahr nimmt der TTC Lyss am Dorffest D77 teil, aus dem der Lyssbachmärit entsteht, gibt sich ein Club-Signet und versieht das Club-T-Shirt mit dem eigenen Logo.

Länderspiel in Lyss

Ein Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war im Winter 1978/1979 die Ausrichtung des Länderspiels Schweiz–Tschechoslowakei.

Weitere nennenswerte Ereignisse im Lauf der Vereinsgeschichte

1981 wird erstmals eine Damemannschaft für die Meisterschaft angemeldet; 1983 finden die Schweizermeisterschaften in Lyss statt; 1986



bemüht sich der Club mit Inseraten und dem Angebot von Schnupperkursen um die Erhöhung der Mitgliederzahl.

1990 ist ein ereignisreiches Jahr: die aktuelle Nr. 1 der Schweiz, Wie Zheng, trainiert den Club ein paar Abende; dank des Sponsors «Hotel Weisses Kreuz» kann ein neues T-Shirt gekauft werden, dazu kommen fünf neue Tische sowie Spielfeld-Abschränkungen. 1992 wird mit einem grossen Fest der 20. Geburtstag des Clubs gefeiert. Ab 1994 werden Jugendtrainer verpflichtet.

Im Jahr 2000 ist die Clubkasse so randvoll, dass alle Vereinsanlässe aus der Vereinskasse bestritten werden können. Im Juli 2010 hat der TTC Lyss im

Sommerprogramm des Lokalfernsehens LOLY einen Auftritt.

Zum 40-Jahre-Jubiläum wird die Webseite völlig neu gestaltet, erstmals werden zwölf Jugendliche lizenziert und es wird ein Tischtennisroboter angeschafft.

2017 gilt als historisches Vereinsjahr: Nicht weniger als vier Teams steigen auf. Mit Jessica Mathys hat der Club zum ersten Mal eine Schweizermeisterin in den eigenen Reihen. Sie gewinnt den U18 Titel im Mädchen-doppel.

Trainingshalle geschlossen

2020 trifft den TTC Lyss hart. Auf Grund der Pandemie muss die Saison

vorzeitig abgebrochen werden. Die Turnhallen bleiben geschlossen, Trainings finden keine statt und Sitzungen sind verboten.

2021 bestimmt immer noch die Pandemie die Gangart. Nur geimpfte Spieler dürfen am Spielbetrieb teilnehmen.

So steht das 50-Jahre-Jubiläum 2022 auf wackeligen Füßen. Wird man feiern können? Oder beherrscht die Pandemie weiter das Geschehen?

Schon längere Zeit hat der TTC Lyss den Trainingsort gewechselt und trainiert in der Turnhalle des Stegmattschulhauses, mit Garderobe und Duschmöglichkeit.

An zwei Abenden pro Woche ist die Halle für den TTC reserviert, von 18–20 Uhr für die Jugend und von 20–22 Uhr für die «Grossen».

Zweimal Schweizer Meisterschaften in Lyss

Das Jahr 2022 zeigt sich dann von der besseren Seite. Anfangs April werden die Schweizermeisterschaften im Nachwuchs in Lyss durchgeführt. In der Grienhalle stehen 20 Tische bereit, um den 190 Kindern und Jugendlichen ein unvergessliches Erlebnis zu ermöglichen. Die Kosten für die Infrastruktur des Spielbetriebs, Anmeldungen, Einteilungen, Schiedsrichter usw. übernimmt der Verband, für alles andere hat sich der TTC Lyss ein

Budget von maximal 12'000 Franken bewilligt. Ein siebenköpfiges OK sucht Sponsoren, teilt Helferinnen und Helfer ein, sorgt für die nötige Werbung und bespricht sich regelmässig.

In fünf Alterskategorien (U11, U13, U15, U17, U19) messen sich Knaben und junge Männer im Einzel sowie im Doppel, Mädchen und junge Frauen ebenfalls im Einzel und im Doppel. Zusätzlich wird noch in der Kategorie Mixed gespielt.

Rund 25 Helferinnen und Helfer, viele davon während der beiden Tage durchgehend, teilten sich die anfallenden Arbeiten, vom Parkplatzdienst bis zur Betreuung der Buvette, in der in drei Schichten dafür gesorgt wurde, dass genügend Kohlehydrate und Getränke zur Verfügung standen.

Und weil dieser Event ein grosser Erfolg war, übernahm der TTC Lyss 2024 erneut den gleichen Anlass, wieder mit grossem Erfolg.

Zum Jubiläumsjahr gehört ein grosser Jubiläumsausflug, bei dem der 50. Geburtstag gebührend gefeiert wird.

Den nächsten 50 Vereinsjahren sieht der Club mit viel Vertrauen entgegen. Mit 90 Mitgliedern, davon 25 Aktiven und 12 Nachwuchsspielerinnen ist er gut aufgestellt und der drittgrösste Verein des Mittelländischen Verbandes. Und auch das neue schmucke Dress wird zum Gelingen beitragen!

ARCHITEKTONISCHE DETAILS IN DER GEMEINDE



Altes Feuerwehmagazin, Schulgasse 9



Ehemals Restaurant Post, Bahnhofstrasse 17

Seit zehn Jahren: Tea & Talk

Geflüchtete Menschen bei Tee und Gesprächen. Einblick in einen ganz normalen Begegnungsnachmittag bei Tea & Talk.

Text **Angela und Andrea Kaufmann*** Fotos **Marc Dinichert / Andrea Kaufmann**

«60 Personen haben sich angemeldet» informiert uns die «Organisation for Refugee Service» (ORS) drei Tage vor dem Begegnungsnachmittag. Die ORS betreut die geflüchteten Menschen im Bundesasylzentrum Lyss-Kappelen. Das wird ein volles Zentrum am Samstag! Die Freiwilligen von Tea & Talk organisieren sich rasch über den Chat: Angela kauft schnell noch vier Kilogramm Mandarinen und vier Säckli Erdnüsse mehr. Gilda und Madeleine bringen noch weitere Leckereien fürs Zvieri, Katja stellt sicher, dass genug Guss und Material zum Verzieren der Weihnachtsguetzli vorhanden ist. Edith macht ein paar Portionen Teig mehr für die Brezeli, und auch Irène kauft noch schnell ein paar Teige mehr ein, denn alle sollen schliesslich genug bekommen.

Weihnachtsbäckerei

Auf dem Programm steht Guetzle. Weihnachten steht an. Die Küche und der Saal der katholischen Kirche Lyss verwandeln sich in eine Weihnachtsbäckerei und der Eingangsbereich in eine Disco. In der Aula 3 bastelt Gilda mit den Kindern hübsche Tüten, da-

mit sie diese später mit Weihnachtsguetzli füllen können.

Im grossen Saal sind die jungen kurdischen Männer dran, alle mit Kaffee oder Tee zu versorgen. Spontan haben wir sie eingespannt, uns zu helfen. Zuerst trafen uns ungläubige, schüchterne Blicke, doch kurz darauf erklären wir ihnen die Maschinen und sofort beginnen die Männer stolz mit ihrer Arbeit.

Statt der geplanten weihnachtlichen Klänge, ertönt kurdische Musik aus den Boxen. Die jungen Männer waren schneller damit, ihre Handys mit den Lautsprechern zu verbinden als wir. Jung und Alt fangen an zu tanzen. Die Stimmung ist fantastisch!

Drei Freiwillige, darunter meist Irène und Marianne, stehen in der Küche, bereiten neue Zvieriplatten vor, füllen die Abwaschmaschine und organisieren alles, was in die Küche kommt und wieder raus geht. So viele Menschen bedeuten viel Arbeit. Nach dem Begegnungsnachmittag räumen alle gemeinsam auf. Manchmal helfen sogar die ORS-Angestellten mit, obwohl ja allgemein bekannt ist, dass sie sehr viel zu tun haben.

*Angela und Andrea Kaufmann, Co-Koordination Tea & Talk



10 Jahre Tea & Talk

Im Herbst 2013 wandte sich Angela Kaufmann an Matthias Neufeld, den damaligen Pfarrer der katholischen Kirche Lyss, mit dem Ziel, ein Angebot für geflüchtete Menschen im damaligen Durchgangszentrum (DZ) Kapellen-Lyss zu organisieren. Andrea Kaufmann stiess dazu, und so begann das kleine Grüppchen, Gespräche mit der Leitung des Durchgangszentrums zu führen, um die Bedürfnisse der geflüchteten Menschen und des Durchgangszentrums zu ermitteln. Damals, nach dem Arabischen Frühling, gab es sehr viele Geflüchtete und die Angestellten hatten alle Hände voll zu tun. Zeitweise waren die Geflüchteten in Militärzelten untergebracht, da das DZ überfüllt war.

Schnell wuchs das Dreiergespann zu einer grossen Gruppe von Freiwilligen heran. Der Beginn des Freiwilligenengagements war eine Weihnachtsgeschenkaktion für die Kinder im DZ. Für jedes Kind im Durchgangszentrum wurde ein Weihnachtsgeschenk eingepackt, das von Freunden und Bekannten aus Lyss und Umgebung gespendet wurde.

Anschliessend an die Aktion Weihnachtsgeschenke folgten Begegnungsnachmittage im Durchgangszentrum, welche die Freiwilligen im Zweiwochenrhythmus organisierten. Damals kamen sehr viele Leute aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern. Sie lebten teils über Monate im DZ und hatten ein grosses Bedürfnis, Deutsch

zu üben. Tea & Talk begann, Lehrmaterialien zusammenzusuchen. Befreundete Lehrpersonen halfen dabei. Das Freiwilligennetz wuchs weiter. «Hündeler»-Freundinnen von Angela und deren Freundinnen und Freunde schlossen sich an. Neben Deutschunterricht sprach man auch über alltägliche Themen und trank gemeinsam Tee oder Kaffee. Spielnachmittage für die Kinder und ein reichhaltiges Zvierli für alle waren fester Bestandteil der Treffen.

Kurz nach dem Start des Engagements im DZ wurde dann eine Kleiderbörse installiert. Verzweifelt hat uns zuvor der damalige Leiter angerufen und um Hilfe gebeten. Sie hätten Säcke voll Kleider bekommen, aber niemand hätte Zeit, sich darum zu kümmern. Kurzerhand haben die Freiwilligen die Herbstferien dort im DZ verbracht, haben «tonnenweise» Kleider sortiert, gewaschen, schön in Regalen und Ständern präsentiert.

Die Menschen haben sich riesig gefreut, dass sie bei uns hübsche Kleider holen konnten. Später haben Frauen aus dem DZ bei der Kleiderbörse mitgeholfen. Wo immer möglich, möchte Tea & Talk die Heimatsuchenden miteinbeziehen.

Finanzielle Mittel und andere Hilfen, wie auch Räume und Gebrauchs- oder Bastelmaterial werden zum Grossteil von der katholischen Kirche Lyss zur Verfügung gestellt.

Heute besteht Tea & Talk aus 20 Freiwilligen. Besonders schön dabei ist, dass unter den Freiwilligen Leute sind, die selber einmal im Durchgangszentrum waren. Marc Dinichert koordinierte die Gruppe während zehn Jahren. Seit 2024 ist die Koordination von Tea & Talk wieder bei Andrea und Angela Kaufmann.

Inzwischen ist aus dem Durchgangszentrum ein Bundesasylzentrum ge-



worden. Da hat Tea & Talk leider keine Erlaubnis, um dieses zu betreten. Deswegen kommen jetzt die Geflüchteten an den Oberfeldweg 26, wo einmal pro Monat ein Begegnungsnachmittag organisiert wird. Das Motto ist immer noch, den Geflüchteten einen Moment zu ermöglichen, den sie unbeschwert erleben können.

Immer vor Weihnachten erhalten alle Kinder und Jugendlichen im Bundesasylzentrum ein Geschenk und eine Karte, auf der steht: Schön, bist du da. Einige Frauen organisieren für die Kinder und Jugendlichen, welche ins Skilager gehen Skis, Skischuhe und Skibekleidung.

Das Jubiläum

Mittlerweile ist Tea & Talk bereits zehn Jahre alt geworden! Zu diesem Anlass waren sich die Freiwilligen einig: Es muss ein grosses Fest geben! Dieses wurde lange geplant und dann am 22. Juni 2024 durchgeführt. Wir durften in der KUFA feiern, finanzielle Unterstützung gab es auch von der reformierten Kirche. Es gab ein grosses, vegetarisches Buffet mit kurdischen Spezialitäten. Eingeladen waren alle ehemaligen Bewohnenden des DZ und natürlich die damaligen Leitungspersonen. Die Freude über das Wiedersehen war unglaublich gross!

Aus den Kindern sind junge Erwachsene geworden, die unabhängig und voller Tatendrang ihren Lebensweg gehen. Fali beispielsweise arbeitet im Marketing, Faith ist Pflegefachfrau. Einige von ihnen haben bereits Kinder, die sie ans Fest mitgebracht haben.

In der Ansprache von David Zaugg, dem damaligen Leiter des DZ, wurde allen deutlich, wie wertvoll die Zusammenarbeit mit den Freiwilligen von Tea & Talk war und immer noch ist. Aufmerksame Lysserinnen und Lysser haben den ausführlichen Beitrag im LOLY mitverfolgt.

Ausblick

«Wir möchten zusammen essen!» sagt Feruz. Auch sie war Teilnehmerin, und ist jetzt eine der Freiwilligen. Zusammen mit Madeleine Dinichert, Angela Kaufmann und Sherin Omar hat sie das Programm von Tea & Talk fürs Jahr 2025 zusammengestellt. Neu wird sein, dass an jedem zweiten Begegnungsnachmittag künftig zusammen gekocht und gegessen wird. Dabei werden auch Frauen aus dem BAZ angefragt, denn die Menschen im BAZ dürfen nicht selber kochen. Sie vermissen ihr Essen sehr. Wenn sie künftig zu uns an einen Begegnungsnachmittag kommen, ist es wohl ein bisschen wie heimkommen. Es wird nach den geliebten Gewürzen riechen.

An jedem anderen Begegnungsnachmittag sind Spiele, Tanz und gemeinsames Dessertessen vorgesehen. Im Juli wird es das alljährliche Sommerfest geben. Alles immer mit dem Ziel, den Menschen Momente zu geben, in denen sie ihre Sorgen und Ängste etwas vergessen können.

«Ich war fremd und obdachlos und du hast mich aufgenommen»

Matthäus 25,35

Die Neuapostolische Kirche Lyss wird 100

Die Neuapostolische Kirche NAK gehört zu den christlichen Kirchen und wie der Name es sagt, spielen Apostel eine zentrale Rolle.

Text **Markus Bütikofer** Fotos **Kurt Möri**

Vor 1983

Am Sonntag, 18. Dezember 1983 wurde die neue Kirche durch Bezirksapostel Richard Fehr eingeweiht. Mit dem schmucken Kirchenbau hatte die Neuapostolische Kirche ein schon lange erträumtes, eigenes Zuhause bekommen, ein Höhepunkt in der 100-jährigen Geschichte.

Die Anfänge 1924 waren weit weniger komfortabel! Und auch in viel kleinerem Rahmen: Am 1. Juni 1924 wurde in Bern der frisch verheiratete Diakon Hans Eichenberger ins Priesteramt gesetzt und mit der Leitung der Gemeinde Lyss betraut. Nun wurde jeden Sonntagnachmittag Gottesdienst gehalten an der Bielstrasse 46, im ersten Stock des alkoholfreien Restaurants «Daheim» (heute «Restaurant Höck»). Dort hatte man bei Familie Buchschacher ein Zimmer gemietet und richtete es sonntäglich für die Gottesdienste ein. Für die Wochen-gottesdienste kamen jeweils Brüder aus Bern mit dem Velo nach Lyss.

1930 erhielt Hans Berger das Priesteramt und wurde als Vorsteher einge-

setzt. 38 Jahre lang führte er diesen Auftrag aus.

Etwa einmal im Jahr besuchte der Bezirksapostel die Gemeinde Lyss. Das war jeweils Anlass zu einem grossen Fest. Und weil der Fahrplan der Eisenbahn in jener Zeit noch nicht so viele Verbindungen aufwies, wurde er jeweils von der Familie Berger zum Mittagessen eingeladen.

Die zur Gemeinde Lyss gehörenden Mitglieder wohnten weit verstreut im Seeland. So fuhr der Vorsteher viele Kilometer Rad im Jahr, um seine «Schäfchen» zum Beispiel in Golaten oder Wierezwil zu besuchen.

Erfreulicherweise wuchs die Kirchgemeinde und bald musste ein grösserer Versammlungsraum gesucht werden. An der Bielstrasse 47 konnte 1932 ein geeignetes Objekt gefunden werden: ein durch die grosse Wirtschaftskrise stillgelegtes Uhrenatelier. Für den Vermieter, Herr Kunz, wie für die Mieter, die NAK Lyss, ein Glücksfall. Daraus entwickelte sich ein schönes und lange anhaltendes Mietverhältnis.



Im Dezember 1959 verstarb Kunz, aber seinem Wunsch entsprechend, führte die Familie das Mietverhältnis weiter.

1968 trat Hans Berger in den wohlverdienten Ruhestand. Priester Heinz Eichenberger übernahm die Führung der Gemeinde. 1975 wurde ihm Edgar Geiser aus Biel, auch er Priester, zur Seite gestellt.

Während einigen Jahrzehnten betrug die Mitgliederzahl der NAK Lyss 80 bis 120 Personen (heute sind es rund 200).

1981 konnte die NAK Lyss das Grundstück der Erben Kunz, sowie das angrenzende Grundstück Bielstrasse 45 käuflich erwerben. Der Bezirksälteste Engelmann war bei diesem Geschäft federführend.

Damit waren die Voraussetzungen für den Bau einer Kirche mit Parkplatzanlage gegeben. Nach den sorgfältigen Planungsarbeiten erfolgte 1982 der Spatenstich durch Bischof Bernhard Meier und zahlreichen Glaubensgeschwistern.

In der Bauzeit, die über ein Jahr dauerte, besuchte die Gemeinde die Gottesdienste in Biel.

Nach 1983

24 Jahre diente der Neubau als willkommener Gottesdienstraum, der mit seinen vielen Nebenräumen verschiedene Tätigkeiten ermöglichte, zum Beispiel Sonntagschule und Unterricht, Kirchenkaffee und vieles mehr.

2007 – wer erinnert sich nicht? – wurde der Kirchenbau innert drei Monaten

dreimal vom Lyssbach überschwemmt. In dieser schweren Zeit erhielt die Gemeinde Gastrecht im Dachstock des alten Kirchenfeldschulhauses, musste aber stets am Sonntagmorgen alles einrichten für die Gottesdienste und am Schluss alles wieder wegräumen. Die Wochengottesdienste wurden in Schüpfen besucht. Es war eine Zeit, die die Gemeinde erschütterte und herausforderte. Auch darum, weil der Gottesdienstraum in Schüpfen durch einen Ölunfall unbenützbar geworden war. Eine ehemalige Sauna im Kolibri in der Wannersmatt in Lyss konnte gemietet und als Gottesdienstraum eingerichtet werden. In einer Blitzaktion schufen zahlreiche Gemeindeglieder einen würdigen Gottesdienstraum.



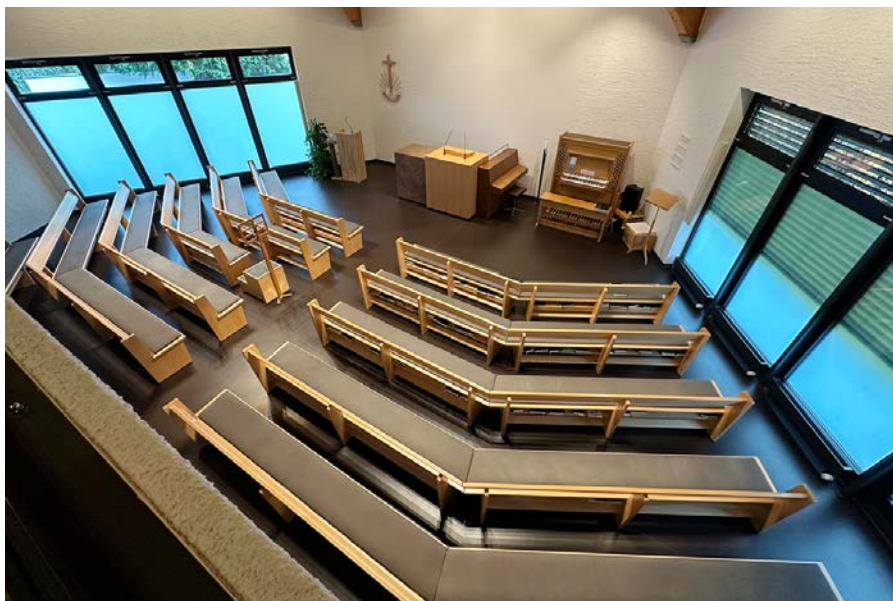
Gleichzeitig wurde unablässig an der Sanierung der Kirche an der Bielstrasse gearbeitet, die 2010 durch Bezirksapostel Markus Fehlbaum wieder eingeweiht werden konnte.

Wissenswertes über die NAK

Heute präsentiert sich die Gemeinde wie eine grosse Familie. Man ist füreinander da, arbeitet und feiert miteinander Gottesdienste. Die Heilige Wassertaufe, Konfirmation, die (zweite) Taufe, die Geisttaufe, die auch Heilige Versiegelung genannt wird, die Freisprache von den Sünden und die Feier des Heiligen Abendmahls wie auch die Erwartung der Wiederkunft Christi gehören zu den tragenden Elementen des neuapostolischen Glaubens. Auch Kinder können getauft (auf beide Arten) werden, es gilt der stellvertretende Glauben der Eltern.

Die NAK führt ihre Herkunft auf die Urkirche zurück. Was in der Bibel über sie berichtet wird, hat in der Lehre und der Struktur die NAK wesentlich geprägt. Sie ist hierarchisch strukturiert, das wichtigste Amt ist das des Apostels. Der Stammapostel ist das geistliche Oberhaupt der NAK. Er setzt die Apostel in ihr Amt ein, er stärkt und berät sie, er leitet ihre Zusammenarbeit.

Die Apostel sind für ihre Aufgabe von der Kirche freigestellt worden und gehen keinem anderen Beruf nach. So können sie sich vollumfänglich auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe konzentrieren. Im Auftrag der Apostel können auch Priester taufen, Sünden vergeben und das Heilige Abendmahl feiern.



Die NAK erhebt keine Kirchensteuer, sondern finanziert sich aus den freiwilligen Spenden ihrer Mitglieder. Aus diesen Mitteln werden einerseits die hauptamtlichen Seelsorger entlohnt. Weiter werden Kirchen gebaut und unterhalten sowie Gemeinden in aller Welt unterstützt.

Alle weiteren Ämter in der NAK, Priester und Diakone, und alle weiteren Aufgaben in der Gemeinde, sind ehrenamtlich. In sorgfältigen Prozessen werden mögliche Kandidaten unter Einbezug der ganzen Gemeinde ausgewählt und geprüft. Jeder Amtsträger und jede Amtsträgerin ist sich der Ehre und der Verantwortung bewusst, die ein Amt mit sich bringt. Und deshalb stets bereit, das Bestmögliche zu geben.

Die NAK ist eine international verbreitete christliche Glaubensgemeinschaft. In der Schweiz ist die NAK als Verein eingetragen. Die zentrale Verwaltung ist in Zürich, die einzelnen Gemeinden in Bereichen gegliedert. Die NAK Lyss gehört zum Bereich Bern-Nord, der zehn Gemeinden umfasst. In den letzten Jahren ist die NAK Mitglied sowohl der AGCK, der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen, als auch des AKB, der Arbeitsgemeinschaft der Kirchen im Kanton Bern, geworden.

Durch den Kontakt, der sich für diesen Chronik-Beitrag ergab, habe ich eine offene, warme, aktive Kirche kennengelernt, der ich auf ihrem weiteren Weg Gottes reichen Segen wünsche.

Damian Santschi – ein junger Landwirt in Lyss

Die Landwirtschaft in Lyss hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Heute gibt es nur noch eine Handvoll Bauernhöfe (ohne jene in Busswil und in der Hardern). Einer dieser Betriebe wird seit drei Jahren von Damian Santschi geführt.

Text **Bruno Affolter** Fotos **Bruno Affolter**

Im Wallisloch, etwas oberhalb von Lyss mit einer wunderbaren Aussicht auf den Jura, liegt der Hof von Damian Santschi. Der studierte Ingenieur Agronom entschied sich, den elterlichen Betrieb im Jahr 2022 zu übernehmen. Damian hatte damals bereits eine Anstellung bei der Landor fenaco Genossenschaft in Lyssach und fand im Führen des Landwirtschaftsbetriebs einen Ausgleich zum Büroalltag. Er bewirtschaftet den Hof heute mit seinem Vater Samuel als Nebenerwerbsbetrieb und arbeitet weiterhin für die fenaco.

Damit die Arbeit auf dem Betrieb besser planbar und neben der Büroarbeit zu bewältigen ist, bedurfte es bei der Hofübernahme einiger struktureller Anpassungen. So wurde zum Beispiel die Milchwirtschaft aufgegeben. Heute werden auf dem Betrieb Rinder gemästet. Dies ermöglicht eine höhere Flexibilität in der Arbeitsplanung.

Blumenfeld zur Selbstbedienung

Das Land rund um den Betrieb ist teilweise hügelig und somit für die

Weidenutzung prädestiniert. Auf dem restlichen Ackerland baut Damian vorwiegend Getreide und Mais an. Ein Feld mit Blumen zum selbst pflücken an der Aarbergstrasse gehört ebenfalls zum Betrieb und dürfte den meisten Lysserinnen und Lyssern schon einmal aufgefallen sein. Das Vermieten eines Partyraums und der Hofladen sind zwei weitere Betriebszweige.

Mit bodenschonenden Anbautechniken und einem möglichst effizienten Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln, probiert der junge Betriebsleiter dem Zielkonflikt zwischen der rentablen Nahrungsmittelproduktion und der Schonung der Umwelt gerecht zu werden. Dabei ist sich Santschi bewusst, dass jegliche Tätigkeit eines Menschen die Umwelt beeinflusst. Dies gilt sowohl für den Arbeitsalltag wie auch für unser Freizeitverhalten. Die Nahrungsmittelproduktion ist aber eine zwingende Notwendigkeit unserer Gesellschaft und Damian ist sich sicher, dass diese für die Schweizer Bevölkerung besser



in unserem stark regulierten und kontrollierten Land geschehen soll als im Ausland.

Angesprochen auf die Wahrnehmung der Landwirtschaft in der breiten Bevölkerung wird Damian nachdenklich. Oftmals scheint ihm das öffentliche Bild als romantisert und stark vereinfacht. Nicht zuletzt die mediale Berichterstattung wird der Komplexität der Landwirtschaft kaum je gerecht, was aber zumindest teilweise verständlich ist. Im persönlichen Gespräch mit Bekannten und gelegentlich mit Passanten, die auf einem Spaziergang im Wallisloch vorbeikommen, ist er immer wieder bestrebt, seine Ansichten und Erfahrungen aus der Praxis weiterzugeben. Dabei stösst er auf viel Verständnis und so empfindet er den direkten Austausch mit der Lysser Bevölkerung als grundsätzlich sehr angenehm und konstruktiv.

Haferflocken aus dem Wallisloch

Zeit für Hobbys bleibt im Moment nur wenig. Allerdings beschreibt Damian seine Arbeit auf dem Acker, das Instandhalten der Maschinen und den Unterhalt von Haus und Hof als Hobby, ohne diese Tätigkeiten mit dem Begriff abzuwerten. Die landwirtschaftliche Arbeit, die von handfestem Charakter und deren Ergebnis am Ende eines Arbeitstages direkt ersichtlich ist, gibt Damian sehr viel. In den letzten zwei Jahren hat Santschi mit dem Hintergedanken der Selbstversorgung auf einer kleinen Fläche Speisehafer und Belugalinsen angebaut. Der geerntete Hafer liess er in einer Mühle zu Haferflocken verarbeiten. Finanziell rentieren diese Haferflocken nicht, weil der Aufwand und die Kosten viel zu hoch sind, aber es hat durchaus seinen Reiz, auf der eigenen Scholle seine Nahrungsmittel zu produzieren.



Damian Santschi

Auch die Familie ist für den Familienvater von zentraler Bedeutung. Damian übernimmt an einem Tag in der Woche die Betreuung der Tochter, die im Frühling 2023 zur Welt gekommen ist. Bei den Arbeiten auf dem Betrieb und auch bei der Kinderbetreuung kann er immer wieder auf die Unterstützung seiner Eltern, Regula und Samuel Santschi, zählen, die ebenfalls auf dem Hof wohnen.

Über die Zukunft mag sich Damian Santschi nicht zu viele konkrete Gedanken machen. Wichtig scheint ihm, flexibel und anpassungsfähig zu bleiben. Die Situation mit Familie, Anstellung und Bauernhof wird sich, frei nach Heraklit «nichts ist so beständig wie der Wandel», ohnehin andauernd ändern. Von Beständigkeit ist aber die Aussicht vom Wallisloch auf die Jurahöhen und so lässt sich nach getanem Tagwerk auf der Hausterrasse gelegentlich der Moment geniessen, «wenn d Sonne hingerem Jura ungergeit».

Familien Kuchen im Wallisloch

Der Landwirtschaftsbetrieb im Wallisloch hat eine lange Geschichte. Bereits auf der Landeskarte aus dem Jahr 1870 ist ein Gebäude aufgeführt. Zehn Jahre später ist die Karte genauer, das Gebäude klar und mit einem Weg erschlossen.

Bei der Durchsicht der digitalisierten Zeitungen stossen wir im Januar 1864 auf einen Karl Aeschbacher im Wallisloch. Später übernehmen Eduard (1855–1936) und Anna Maria (1856–1949) Kuchen-Arn die Landwirtschaft.

Ihr Sohn Eduard Kuchen-Roth (1885–1971) hat vier Kinder: eine Tochter und drei Söhne. Hans (1921–2010) übernimmt den Hof mit seiner Frau Rosa, geb. Hauert. Die Ehe bleibt kinderlos. Seine Schwester Frieda (1917–1994) heiratet Arnold Marti auf der Rossi in Lyss (gleichentags am 28. April 1947 gehen auch Bruder Hans Kuchen und Rosa Hauert die Ehe ein, wie im Bieler Tagblatt am 1. Mai 1947 unter dem Titel «Trachten-Doppelhochzeit» zu lesen ist). Fritz Paul Kuchen-Ruffer, genannt Paul (1916–1992), wird Bäckermeister in Rüti bei Büren, Eduard Rudolf Kuchen-Tschanz (1912–2005) zieht ins Waadtland.

Am 8. August 1978 wird der Bauernhof im Wallisloch durch einen Grossbrand vollständig zerstört; die Aufrichte wird im Mai 1979 gefeiert. 1992 erwerben Regula und Samuel Santschi von Hans Kuchen den Betrieb und kommen im Jahr 1995 nach Lyss. Zwischenzeitlich hatten Regula und Rudolf Ulrich den Hof gepachtet.

MR

Auf Essig folgt Spenglerei – Strub+Blaser AG in Busswil

Am Standort der ehemaligen Essigfabrik Nutrex hat die Firma Strub+Blaser ihren Sitz: Sie hat von der Bürenstrasse in Lyss nach Busswil gewechselt.

Text **Theo Gautschi** Fotos **Theo Gautschi / zvg**

Die Firma ist ein führender Anbieter von Spenglerei-Halbfabrikaten und Zubehör. Die Produkte werden in Busswil durch die gut aufgestellte und für die Zukunft gewappnete Firma hergestellt. Diese Produkte sind an und in vielen Gebäuden in der ganzen Schweiz anzutreffen.

Ein Traditionsunternehmen verlässt Busswil ...

Was wohl mit dem Fabrikgebäude der Nutrex am Juraweg 5 in Busswil geschehen wird, fragten sich viele Bewohnernde, nachdem 2021 die Essigproduktion in Busswil eingestellt wurde. Zur Erinnerung: Die Firma Nutrex wurde 1942 durch ortsansässige Bauern gegründet und bezog 1965 das neu erstellte Werk an der Bahnlinie nach Büren. Nach der Fusion mit der Reismühle Brunnen im Jahre 2018 wurden die beiden Werke in einem Neubau in Brunnen zusammengeführt.

... und ein anderes lässt sich in Busswil nieder

Seit 2022 wissen wir es: Das ehemalige Fabrikgebäude der Nutrex wurde

von der Strub+Blaser AG übernommen und dient nun diesem Unternehmen und ihrer Tochterfirma Bertrams-Sabu AG seither als Produktionsstätte und Lagerort. Strub+Blaser ist bereits seit 2011 am Chasseralweg 3 in Busswil zwischen dem Getreidezentrum und der Nutrex im Gebäude der ehemaligen Famtec AG, vormalige Aplanalp AG, anzutreffen. Der Standort Busswil habe sich so ergeben, weil dort gerade dringend benötigte Produktionsfläche frei wurde und wegen der Nähe zu Lyss.

Doch was genau macht Strub+Blaser? Ein Blick auf die Website gibt Auskunft: Schweizer Qualität für den Schweizer Spengler. Das Unterneh-



men bezeichnet sich als führenden Anbieter für Spenglerei-Bedarf, also Fertigprodukte, Halbfabrikate und Zubehör für den Spengler. Nach Auskunft der Firmenleitung gelangen die Produkte über den Fachhandel zum Endverbraucher, dem Spengler. Geliefert wird in die ganze Schweiz und teilweise auch ins nahe Ausland.



Reichhaltiges Sortiment

Das Sortiment ist sehr vielseitig und umfasst über 100 verschiedene Produkte. Im Webshop findet man beispielsweise Gerschidwinkel, Ablaufrohre, Rohrschellen, Dunststohrein Fassungen, Heizungsüberläufe, Dachfenster, Deck- und Unterlagsbleche. Die Firma ist zudem Exklusivlieferant der sogenannten Bastenhüte für Kamine. Bertrams-Sabu ist im selben Segment tätig und spezialisiert in der Herstellung von Ofenrohren und -aufsätzen. Zahlreiche Gebäude in der ganzen Schweiz dürften deshalb mit Erzeugnissen der Strub+Blaser Gruppe ausgerüstet sein, ohne dass man sich dessen bewusst ist. Die Produkte und die für ihre Fertigung erforderlichen Stanz- und Biegewerkzeuge wurden vom Firmengründer Manfred Strub entwickelt. Um am Ball zu bleiben, muss das Sortiment jedoch laufend den neuen architektonischen Bedürfnissen angepasst werden, sagt seine Frau Denise Strub-Vonesch.

Firmengeschichte und Firmenleitung

Die heutige Firma Strub+Blaser AG war früher eine Tochtergesellschaft der Strub AG, die von Hans Strub, Vater von Manfred Strub, gegründet wurde. Diese stellte Dachrinnen

und Rohre her. Das aufstrebende Unternehmen unter der Leitung von Manfred Strub spaltete sich in der Folge ab. Die Aktien sind nicht an der Börse kotiert und befinden sich zu 100 Prozent in Familienbesitz. Ein Geschäftsbericht ist deshalb auch nicht öffentlich. Präsident des Verwaltungsrats ist Manfred Strub. Die Firma wird heute operativ durch seine Frau Denise Strub-Vonesch und Tochter Judith-Claire Strub geleitet. Beide Frauen sind in der Gemeinde Lyss gut vernetzt und sowohl kulturell als auch politisch aktiv.

Grosse Herausforderungen

Wie meistert das Unternehmen aktuelle und künftige Herausforderungen? Im Gegensatz zu vielen andern Familienunternehmen ist Strub+Blaser sehr gut aufgestellt, wie die Geschäftsleitung versichert.

Nachfolgeregelung: Schon früh war klar, dass Judith-Claire die Leitung übernehmen wird. Sie liess sich zur Spenglerin ausbilden und kennt somit die Anwendung der Spenglerei-Produkte. So kann sie mit den Spenglern auf Augenhöhe diskutieren. Derzeit

absolviert sie noch ein Studium in Betriebsökonomie. Damit wird auch die Nachfolge langfristig geregelt sein.

Energiebedarf: Nach dem Auszug der Nutrex wurde das Fabrikgebäude instand gestellt, wobei gleichzeitig auf dem Flachdach eine leistungsstarke Photovoltaikanlage installiert wurde. Ein Grossteil des Strombedarfs kann also mit eigenem Solarstrom gedeckt werden.

Fachkräfte: Ein Mangel besteht derzeit nicht. Viele Mitarbeitende würden schon lange bei Strub+Blaser arbeiten und man verstehe sich sozusagen als Familie. Dies spürt man auch bei einem Betriebsrundgang. Stolz präsentierten die Mitarbeiter ihre Erzeugnisse.

Rohstoffe: Problematisch ist die Beschaffung des wichtigsten Rohstoffs Kupfer. Durch die unbegrenzt hohe Nachfrage der Elektro- und Elektronikindustrie ist der Kupferpreis sehr hoch und volatil. Die Preise für Kupfererzeugnisse werden deshalb ständig angepasst, und Produktionsabfälle werden konsequent dem Recycling zugeführt.

Preisdruck: Als Verkaufsargumente werden Qualität und Know-how aufgeführt. Im Ausland könne zwar billiger produziert werden, dies würde sich aber nur lohnen, wenn sehr grosse Stückzahlen importiert würden, versichert die Firmenleitung. Für den relativ kleinen Schweizer Markt komme dies nicht in Frage.



Das Unternehmen wurde von Denise und Judith Strub mit deutlich erkennbarem Stolz und hohem Respekt vor dem Firmengründer Manfred Strub präsentiert. Für den Standort Lyss/Busswil ist diese Firma mit Sicherheit ein Pluspunkt. Es bleibt zu hoffen, dass sich Strub+Blaser in Busswil weiterhin wie geplant entwickelt, damit noch viele Schweizer Gebäude mit den qualitativ hochstehenden Spenglerei-Produkten ausgerüstet werden können.

Strub+Blaser in Zahlen

- 40 Jahre Erfahrung in der Konzeption und Fertigung von Spenglerei-Bedarf
- 5 Werkstoffe: Kupfer, Chromstahl, Aluminium, Chromnickelstahl und Zink
- Mehr als 100 verschiedene Produkte
- Rund 30 Hauptkunden (Grossverteiler)
- 35 Mitarbeitende (inkl. Bertrams-Sabu AG)

www.strubundblaser.ch

Vigier Beton: seit über 150 Jahren Kies aus Lyss

Lyss ist seit jeher Dreh- und Angelpunkt der Geschäftstätigkeiten von Vigier Beton. Entstanden aus der 1871 gegründeten Bangerter AG an der Kirchenfeldstrasse, verfügt Vigier Beton heute schweizweit über mehr als 20 Standorte und stellt unter anderem nachhaltigen Beton her. Ein Firmenporträt mit historischen Einblicken.

Auf Beton kann die Welt heute und in absehbarer Zukunft nicht verzichten. Der Baustoff ist punkto Vielseitigkeit, Belastbarkeit und Langlebigkeit unübertroffen. Eines der grössten Unternehmen, das in der Schweiz Beton herstellt, ist seit über 150 Jahren in Lyss ansässig: Vigier Beton. Sand, Kies, Transportbeton sowie Recyclingkies und Recyclingbeton – das sind die wichtigsten Produkte, die das Traditionsunternehmen anbietet. Dazu kommen Bauberatung und Dienstleistungen wie Kies-, Beton- und Muldentransporte sowie Deponie- und Recyclinglösungen für den Aushub. Zum Einbringen von Beton können bei Vigier zudem Betonpumpen gemietet werden.

Nach strengen Richtlinien stellt Vigier Beton an über 20 Standorten in der ganzen Schweiz Markenbeton für unterschiedlichste Anforderungen und Einsatzbereiche her. Unter dem Dach der Vigier Holding AG sind neben Vigier Beton auch Vigier Ciment, Vigier Rail und Altola zusammengefasst.



«Das gewährleistet, dass wir umfassende Lösungen und innovative Produkte aus dem gesamten Kreis-

lauf von mineralischen Baustoffen anbieten können», sagt Bruno Kiefer, Leiter von Vigier Beton. «Mit den über 20 Standorten können wir zudem die Transportwege beim Liefern von Beton kurz halten, was die Umweltbelastung reduziert.»

Vom Kuhwagen zum E-Betonmischer

In den Anfangsjahren der Bangerter AG brachte in Lyss ein von Kühen gezogener Wagen die fabrizierten Bausteine ins Lager. Heute transportiert Vigier Beton die Ware mit modernsten Fahrzeugen. Was 1924 «Sämi», der erste Lastwagen von Berna, mit Vollgummireifen, Handhupe, Motorpfeife, Karbidscheinwerfern und Laternen erledigte, dafür braucht es heute eine ganze Transportflotte mit Fahrmischern, Last- und Silowagen sowie eine grosse Palette von Muldenfahrzeugen. Ein Team von Disponentinnen, Betonfachleuten und



Der erste Lastwagen «Sämi» der Marke Berna: Er wurde 1924 angeschafft und verfügte über Vollgummireifen, Handhufe, Motorpeife, Karbidscheinwerfer und Laternen.



Die Fahrzeugflotte wurde über die Jahre modernisiert: Heute bietet Vigier Beton sogar eine CO₂-neutrale Lieferkette an.

Chauffeuren führt die Transportaufträge aus. Als erstes Unternehmen der Branche bietet Vigier Beton seit kurzem sogar eine CO₂-neutrale Transportkette vom Steinbruch bis zur Baustelle an: Es sind also auch E-Lastwagen, E-Fahrmischer und E-Dumper (Muldenkipper) auf den Strassen unterwegs.

Gegründet wurde die Bangerter AG an der Kirchenfeldstrasse 1871 vom «Mühlbauer» Johann Bangerter. Sie stellte mit einer selbst konstruierten Kniehebelpresse Bausteine her und baute Kies ab. Mit zwei Handpressen wurden 1876 im neu erbauten Fabrikationsgebäude auf dem Unterfeld täglich 5000 Steine produziert, Kies und Sand dafür kamen aus der naheliegenden Grube am heutigen Sonnenhaldenrain.

Zement kam zu dieser Zeit neu als Bindemittel auf. Pionier der schweizerischen Portlandzement-Herstellung war Robert Vigier: Er hatte 1871 in Luterbach (SO) die erste Zementfabrik in der Schweiz gegründet, die «Cementwerke Vigier AG». Ab 1891 stellte das Unternehmen den Zement dann in der Klus von Reuchenette her, wo noch heute der Sitz von Vigier Ciment liegt.

Existenzsichernder Rohstoff

Ums Jahr 1900 sorgte die wachsende Nachfrage nach Kies- und Rundsotter dafür, dass in Lyss eine Wasch-, Brech- und Sortieranlage erstellt wurde. Der erste Weltkrieg lähmte dann aber das bis dahin emsige Geschäftsleben. 1944, während des zweiten Weltkriegs, beteiligte sich die Firma «Cement- und Kalkfabriken R. Vigier



Das Kies- und Betonwerk von Vigier Beton heute: Seit 1871 wird in Lyss Kies abgebaut.

AG» am Aktienkapital der Firma A. Bangerter & Cie. AG Lyss. Zu diesem Zeitpunkt wurden im zweiten Kieswerk in Lyss jährlich 18'000 Kubikmeter Kies aufbereitet – abgebaut wurde von Hand.

In den Nachkriegsjahren, genauer gesagt 1947, wurde ein neues Kieswerk in Betrieb genommen. Der jährliche Abbau schwankte nun zwischen 5000 und 60'0000 Kubikmetern. 1949 trat Hermann Bangerter, der Sohn des Gründers der Bangerter & Cie. AG, zurück und die Cement- und Kalkfabriken R. Vigier AG übernahm alle Aktien. Mit dem vierten Kieswerk wurde 1959 die Kapazität auf einen Schlag mehr als verdoppelt. Täglich wurden nun 1000 Kubikmeter Kies abgebaut. In der Folge baute das Unternehmen in Lyss ein Betonwerk und nahm dieses 1972 in Betrieb.

Kies ist einer der wichtigsten Rohstoffe der Schweiz und wird bei fast jedem Bauwerk in irgendeiner Form eingesetzt. Aus seinen Kiesabbaustellen und Steinbrüchen liefert Vigier Beton heute Kies, Splitt, Schotter und Steinblöcke in jeglichen Variationen.

Gründung und Zusammenschluss

Auch in Orpund (ab 1946) und Safnern (ab 1961) wurde Kies abgebaut – durch ein von Walter Biedermann gegründetes Unternehmen, das 2006 von Vigier übernommen wurde. Neben zwei Betonzentralen in Safnern betrieb es von 1973 an auch die Betonzentrale Bettlach, die 2018 stillgelegt wurde. Schon im Jahr 2000 waren die Firmen Bangerter AG, Kanderkies AG und Tribeton zur Creabeton Matériaux AG fusioniert worden, die ihren Sitz ebenfalls in Lyss hatte. 2010 erfolgte ein Rebranding: Das



Von den Ausgleichsmassnahmen rund um den Kiesabbau profitiert die Natur: In den neu geschaffenen Biotopen finden seltene Pflanzen und Tiere geeignete Lebensräume.

Unternehmen Vigier Beton mit den Marktregionen Nordwest, Romandie, Berner Oberland und Arc Lémanique entstand. Creabéton Matériaux wurde als eigenständige Firma weitergeführt und 2021 an die Müller-Steinag-Gruppe verkauft. Die beiden Unternehmen arbeiten nach wie vor zusammen. Vigier Beton beschäftigt heute rund 300 Mitarbeitende.

Ein Klassenzimmer im Freien

2020 eröffnete die Stiftung Landschaft und Kies auf dem Grubenareal in Lyss den zweisprachigen Lernort «Kiesgrube Seeland». Er bietet den Lehrpersonen eine einfache, praktische und vielseitig nutzbare Infrastruktur und den Schülerinnen und

Schülern spannende Unterrichtserlebnisse in der Natur an.

Innovative Technologie

Im Gegensatz zu anderen Grundbaustoffen kann Beton gut recycelt werden. Angesichts des Klimawandels müssen aber auch andere Wege gefunden werden, um den CO₂-Fussabdruck von Beton weiter zu verkleinern. Denn das Netto-Null-Ziel der Schweiz bis 2050 gilt auch für die Zement- und die Betonbranche. Auf dem Weg dorthin erweist sich Vigier immer wieder als Vorreiter.

Das Unternehmen nutzt entlang der ganzen Wertschöpfungskette jede Möglichkeit, um die Umweltbilanz seiner Produkte zu verbessern. Für Schlagzeilen sorgte 2018 der Muldenkipper «Lynx», das weltweit grösste elektrisch angetriebene Nutzfahrzeug, das im Steinbruch der Zementfabrik von Vigier in Péry zum Einsatz kommt. Es erzeugt beim Abwärtsfahren unter Beladung den Strom, den es für die anschließende Leerfahrt in die Höhe benötigt.

CO₂-Speicherung im Recycling-Beton

Und die Entwicklung geht weiter: Die Produktion eines Kubikmeters Standardbeton für den Hochbau verursacht in der Schweiz im Durchschnitt CO₂-Emissionen von 180 bis 200 Kilogramm. «Diesen Wert wollen wir halbieren – und damit auch die Belastung der Umwelt», sagt Bruno Kiefer. Vigier Beton lässt diesen ambitionierten Absichtserklärungen Taten folgen: Anfang 2024 präsentierte das Unternehmen unter dem Label

ECOVISION ein Sortiment von Betonprodukten mit einer im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt deutlich reduzierten CO₂-Belastung.

Im Verlauf des Jahres erlangte der ECOGOLD-Beton Marktreife: Er macht eine CO₂-Reduktion bis zu 50 Prozent möglich. Seine Gesteinskörnung besteht bis zur Hälfte aus Abbruchbeton anstelle von Primärkies. «Beton ist unvergänglich», betont Bruno Kiefer. «Er kann ohne Qualitätseinbusse immer wieder zu Recycling-Beton aufbereitet werden. Das Schliessen des Stoffkreislaufs ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einem nachhaltigen Baustoff.»

Eine weitere Technologie zur Verbesserung der Klimabilanz kommt im ECOGOLD-Beton ebenfalls zur Anwendung: Die Firma Vacarbo karbonatisiert das Recycling-Granulat mit einem vom ETH-Spin-off Neustark entwickelten Verfahren. Dabei wird CO₂ aus Biogasanlagen verflüssigt, dem Beton «eingimpft» und damit dauerhaft der Atmosphäre entzogen. Die Anlage in Biberist hat eine Speicherkapazität von 1000 Tonnen CO₂ pro Jahr und ist bis anhin die grösste der Schweiz.

Imposante Bauwerke

Lyss bleibt auch in Zukunft ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für die Geschäftstätigkeit von Vigier Beton. Das Traditionsunternehmen hat in den letzten Jahren an vielen bekannten Bauten mitgewirkt. Für den A5-Ostast hat Vigier zum Beispiel aus den Werken Lyss und Safnern den Beton

geliefert. Und auch die Tissot Arena in Biel besteht unter anderem aus dem Baustoff von Vigier Beton.

«Beton wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen», ist Bruno Kiefer, Leiter von Vigier Beton, überzeugt. Der Baustoff müsse sich aber in Bezug auf die Nachhaltigkeitsaspekte weiter wandeln. «Wenn er unter optimierten Bedingungen hergestellt wird, kann er weiterhin mit seiner Langlebigkeit punkten», sagt Kiefer. «Wir von Vigier Beton sind und bleiben Pioniere im Bereich der Nachhaltigkeit – wir wollen den Weg der Reduktion der CO₂-Belastung konsequent weiterverfolgen und werden die Öffentlichkeit laufend über unsere Innovationsschritte informieren.»

Brand im Kieswerk Lyss

1992 kam es bei Vigier Beton während der Revisionsarbeiten des Kieswerks Lyss durch den Einsatz eines Schneidbrenners zu einem Brand. Dieser entfachte sich in einer Vibrationsmaschine, die in der Nähe stand. Die Revisionsequipe bemerkte den Brandausbruch nicht rechtzeitig. Der Brandalarm wurde erst ausgelöst, als das vierte Stockwerk des Hauptgebäudes bereits in Flammen stand. 30 von 42 Maschinen wurden vollständig zerstört, und das Gebäude erlitt einen Totalschaden. Um die Produktion während des Betriebsausfalls aufrecht zu erhalten, wurde ein Notkieswerk errichtet. 1993 – im Jahr nach dem Brand – wurde dann am gleichen Standort eine Doppelbetonzentrale erbaut.

ARCHITEKTONISCHE DETAILS IN DER GEMEINDE



Haus Freivogel, Bielstrasse 1



Haus Büchler, Bielstrasse 11

Einst Gemeindeversammlung – seit 50 Jahren ein Parlament

Mit der Einführung des Parlaments 1974, also vor 50 Jahren, wurde ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung von Lyss gesetzt.

Text **Daniel Strub** Fotos **Kurt Möri / zvg**

«Halten wir uns stets vor Augen, dass wir mehr handeln als reden, mehr leisten als fordern, mehr dienen als verdienen und mehr Vertrauen schenken als Misstrauen austreuen wollen. Wenn wir uns alle in dieser Richtung anstrengen, dann sehe ich für unsere gemeinsame Tätigkeit eine fruchtbare Zukunft.»

Mit diesen Worten schloss der erste Präsident des Parlaments, Max Gribi, vor 50 Jahren die erste Sitzung. Seine Worte haben in all den Jahren nichts an Aktualität eingebüsst.

Als das Parlament eingeführt wurde, hatte Lyss etwas über 8000 Einwohnerinnen und Einwohner, davon waren rund 4500 Stimmberechtigte. Vor der Einführung des Parlaments war ausschliesslich die Gemeindeversammlung für die politischen Geschäfte zuständig. Bei gut besuchten Gemeindeversammlungen wurde es sehr eng und wenn gar 10–15 Prozent der Stimmberechtigten teilnehmen



wollten, war gar kein genügend grosser Raum vorhanden.

Somit war rein aus organisatorischer Sicht die Einführung eines Parlaments der richtige Weg.

Die Gemeindeversammlung als reinste Form der Demokratie hat zudem einen Nachteil, nämlich bei entsprechenden Geschäften kann die interessierte Gruppierung Stimmberechtigte motivieren an der Versammlung teilzunehmen, um den Entscheid in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Beim Parlament widerspiegelt die Zusammensetzung der Mitglieder die politischen Stärkenverhältnisse in Lyss. Die Fraktionen (Parteivertretungen) diskutieren jeweils die Geschäfte vor den Parlamentsitzungen, was einen raschen und effizienten Ratsbetrieb ermöglicht. Dank den parlamentarischen Instrumenten konnten von den Parteien und Fraktionen viele gute Ideen in die Exekutive und Verwaltung eingegeben werden, welche die Entwicklung von Lyss zum



Regionalzentrum im Seeland unterstützten und förderten. Heute ist ein Politbetrieb in Lyss ohne Parlament nicht mehr vorstellbar. Die Abläufe sind bestens eingespielt und mit dem Bevölkerungswachstum auf über 16'000 Einwohnende und somit über 10'000 Stimmberechtigten, wäre heute eine geordnete Versammlungsführung auch gar nicht mehr möglich.

Jubiläum wird gefeiert

Um das Jubiläum gebührend zu feiern, wurde am 13. Mai 2024 die Bevölkerung nach der GGR-Sitzung zu einer Bratwurst und einem Getränk eingeladen und konnte so mit den aktiven Parlamentarierinnen und Parlamentariern direkt ins Gespräch kommen.

Am 1. Juni 2024 sind sämtliche ehemalige Parlaments-Mitglieder eingeladen worden zu einer Schifffahrt mit Mittagessen auf dem Bielersee. Regierungspräsidentin Evi Allemann und Regierungstatthalterin Franziska Steck würdigten nebst dem aktu-

ellen Ratspräsident Thomas Hunziker und Gemeindepräsident Stefan Nobs das Jubiläum.

In den vergangenen 50 Jahren waren insgesamt 330 Lysserinnen und Lysser für das Parlament tätig.

Für viele war das Mandat im Parlament auch Vorbereitung für ein späteres Amt in der Exekutive oder den Einstieg in die kantonale oder nationale Politik.



Gemeindepräsident Stefan Nobs und Regierungstatthalterin Franziska Steck

Kinder- und Jugendfachstelle – eine 20-jährige Erfolgsgeschichte!

Die Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung hat ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem Fest gefeiert. Gleichzeitig konnte auch die Fachstellenleiterin Franziska Hess ihr 20-jähriges Jubiläum feiern – und ihre anstehende Pensionierung.

Text **Stefan Bütikofer** Fotos **zvg**

Die Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung (KJFS) hat 2024 ihr 20-jähriges Jubiläum gefeiert. Als kleine Fachstelle für Lyss mit zwei Mitarbeitenden gegründet, bietet die Fachstelle heute Dienstleistungen für 30 Gemeinden im ganzen Seeland an und umfasst fast 30 Mitarbeitende. Auch das Angebot wurde ausgebaut: War die KJFS zu Beginn ausschliesslich in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und in der Prävention tätig, wird seit 2016 auch Schulsozialarbeit angeboten. Die Nachfrage ist gross und die KJFS genießt im ganzen Seeland einen sehr guten Ruf.

Als Glücksfall hat sich erwiesen, dass der Lysser Gemeinderat 2003 Franziska Hess mit der Aufgabe betraut hat, die Fachstelle zu konzipieren. Sie wurde anschliessend zur Leiterin ernannt und hat dieses Amt während 20 Jahren ausgeübt. Franziska Hess hat entsprechend einen riesigen Anteil an der Erfolgsgeschichte der KJFS! Das 20-jährige Jubiläum bedeutet aber auch gleichzeitig einen Wechsel an der Spitze der Kinder- und Jugend-

fachstelle: Franziska Hess wurde kurz nach den Feierlichkeiten pensioniert, die Leitung liegt nun in den Händen der neuen Co-Leitung Pia Renner und Daniela Hulliger.

Grosses Fest auf dem Mühleplatz

Das Jubiläum wurde am 7. September 2024 mit einem grossen Fest auf dem Mühleplatz-Parkplatz gefeiert. Notabene dort, wo 2004 alles begonnen hat: Ihre ersten Räumlichkeiten bezog die neu gegründeten Fachstelle am Mühleplatz 3, der Umzug in die Alte Mühle erfolgte dann zehn Jahre später, 2014. SchülerInnenbands, ein Spielwagen, Bastelangebote und eine von Jugendlichen betreute Bar mit alkoholfreien Cocktails luden zum Verweilen ein. Trotz grosser Konkurrenz (gleichentags fanden auch das Altersheimfest, das Grienfest sowie das Jubiläumsfest der Kindertagesstätte Uhnäscht statt), war die Veranstaltung gut besucht. In einem zweiten, offizielleren Teil wurde mit geladenen Gästen auf die letzten 20 Jahre zurückgeblickt. Neben aktuellen politischen Entscheidungsträger-



innen und Entscheidungsträgern wie Gemeindepräsident Stefan Nobs, der Abteilungsleitenden Soziales + Gesellschaft Gabriela Dali und dem Schreibenden als Gemeinderat haben auch Hermann Moser, Gemeindepräsident im Gründungsjahr und hauptverantwortlich für den Wechsel von Franziska Hess nach Lyss sowie Jonathan Gimmel, Präsident der voja, des Verbandes der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Kantons Bern, in kurzen Reden auf die Geschichte der Kinder- und Jugendfachstelle zurückgeschaut. Richtigerweise wurde dabei immer auch die grosse Arbeit von Franziska Hess gewürdigt. Das letzte Wort gehörte dann der Fachstellenleiterin. Es war interessant zu hören, wie sich die KJFS in den vergangenen 20 Jahren entwickelt hat. Da die Fachstelle von Anfang an als regionale Institution angedacht war, ging es in den ersten Jahren darum, andere Gemeinden für das Projekt zu gewinnen. Der Erfolg stellte sich rasch ein, bereits nach vier Jahren waren 20 Gemeinden beteiligt.

Es gab aber auch schwierige Zeiten, zum Beispiel als der Kanton im Dezember 2012 entschieden hat, die präventiven Angebote in den Schulen per Januar 2013 nicht mehr mitzufinanzieren. Ein herber Schlag: Diese Angebote waren sehr erfolgreich und wurden auch entsprechend von den Gemeinden nachgefragt, ein wichtiges Standbein der KJFS. Ein Rückzug des Kantons hätte entsprechend die Existenz der Fachstelle in Frage gestellt. In vielen Gesprächen und mit intensiven Verhandlungen ist es



schliesslich gelungen, den Kanton zu überzeugen und den Entscheid rückgängig zu machen. Gleichzeitig war es auch der Startschuss für die Einführung der Schulsozialarbeit in der Region.

Die ersten 20 Jahre sind nun Geschichte – wie gesagt eine Erfolgsgeschichte. Die KJFS entwickelt sich aber laufend weiter. So wurden Ende des letzten Jahres etwa die aufsuchende Jugendarbeit in Lyss eingeführt und ein neuer Treffpunkt für 13–20-jährige Jugendliche an der Bielstrasse 22 eröffnet.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist und bleibt dynamisch und ich bin überzeugt, dass auch die nächsten 20 Jahre der Kinder- und Jugendfachstelle Lyss und Umgebung eine Erfolgsgeschichte sein werden!

Busswil hat neuen Spielplatz

Der Spielplatz in Busswil wurde umgestaltet und steht jetzt der Bevölkerung als Ort der Begegnung, für Spass und Erholung wieder zur Verfügung.

Text **Michael Brönnimann** Fotos **zvg**

Am Samstag, 7. September 2024, wurde der umgestaltete Dorf- und Spielplatz in Busswil bei herrlichem Sommerwetter feierlich eröffnet.

Der neu gestaltete, naturnahe Platz bietet Sitzgelegenheiten im Schatten, grosszügige Rasenflächen zum Aus-toben, einen Kletterturm, eine Seilbahn sowie einen Bereich mit Sand und Wasser für kreatives Spielen und Modellieren.

Das Projekt wurde von der Begleit-gruppe Spielplatz der Abteilung Sicherheit, Liegenschaften + Sport unterstützt, die Planung und Umsetzung hat die Abteilung Bau + Planung organisiert. Für die Realisation war die Fachstelle SpielRaum Bern verant-wortlich.

Finanziert wurde der Spielplatz durch die Gemeinde Lyss sowie grosszügi-gen Beiträgen der Burgergemeinde Busswil, dem Verein Pro Busswil sowie dem Lotteriefonds des Kantons Bern.

Zentrum für Jung und Alt

Die Busswiler Bevölkerung hat sich aktiv beim Bau des Spielplatzes be-teiligt. Während zwei Tagen im Juni 2024 halfen Kinder und ihre Familien auf der Mitmachbaustelle und setz-ten mit grossem Engagement eigene Ideen um. Da wurden hoch motiviert Baumstämme angemalt, Holzplatten verschraubt, Sand verteilt und Pflan-zen gesetzt. Dank des grossartigen Einsatzes der vielen Helfenden wurde der Platz zu einem besonderen Ort der Bewegung für Jung und Alt im Zentrum von Busswil.



Nachlese 2024

Text **Hermann Moser** Fotos **Kurt Möri / zvg**

Januar

Naturkosmetik Manufaktur

Die Firma Liflor AG stellt aus selbst-angebauten Pflanzen Crèmes und Lotionen her. Der Name Liflor bedeutet lichtvolles Blühen, erklärt Philipp Aeschbacher, Mitinhaber der Firma. Die Produkte können sowohl im Detailhandel wie auf Internet gekauft werden.

Namensänderung

Die Musikgesellschaft Lyss nennt sich in Zukunft «MGL Unique Horns». Yves Chapuis, zuständig für Marketing, erklärte, dass der neue Name die Brasspop-Musik widerspiegelt, die der Verein hauptsächlich spielt.



Tanztraining «roundabout»

In der reformierten Kirche bieten Selina DosSantos und Maura Schnegg Tanztrainings für Mädchen und junge Frauen an. Sie verstehen das Ange-

bot auch als Beitrag zur psychischen Gesundheit und zur Prävention von gesundheitsschädigenden Verhalten und Suchtproblematik.

Februar

40 Jahre Lilienzunft

1984 wurde die Lilienzunft vom damaligen Gemeindepräsidenten Max Gribi und einigen eingefleischten Närrinnen und Narren gegründet. Der diesjährige OK-Präsident Dominik Sahli informierte in der Lokalpresse, dass dieses Jahr 15 Guggen-Musiken aus der ganzen Schweiz nach Lyss kamen. Am Freitag, 2. Februar, begann traditionellerweise die Fasnacht mit



dem «Fenchnerenchlapf» und der Schlüsselübergabe. Am Samstag fanden der Kinderumzug und die Kinderfasnacht statt. Der grosse Umzug am Sonntagnachmittag und die Verbrennung des Nebelgeistes bildeten den Abschluss des Jubiläums.

GGR-Präsidium

Der Grünliberale Thomas Hunziker wurde als erster seiner Partei vom Lysser Gemeindeparlament zum Präsidenten für das Jahr 2024 gewählt. Der Energiepolitiker engagiert sich unter anderem seit Jahren für die E-Mobilität und ist in diesem Rahmen im Vorstand des Vereins E-Mobilität Seeland.

EVOLON AG

Das Lysser Parlament hat einstimmig der Fusion der ESAG Lyss und der EWA Aarberg zugestimmt. Einen Monat später stimmt auch die Bevölkerung von Aarberg dem Vorhaben zu. Damit ist der Start gegeben für die Fusion zu einer regionalen Energie-, Wasser und Kommunikationsfirma EVOLON. Im Sommer beschliessen auch die Gemeinden Worben, Grossaffoltern und Seedorf, ihr Elektrizitätsnetz in das neue regionale Unternehmen zu integrieren. Die EVOLON AG soll im Januar 2025 gegründet werden.

Wohnquartier Bödeli

Auf Antrag der Abteilung Sicherheit, Liegenschaften + Sport hat der GGR dem Rückbau von zwei der drei gemeindeeigenen Wohnliegenschaften inklusive der zwei Baracken am Giesenweg zugestimmt. Über einen Teil der Gemeindeparzellen soll dereinst

die Ost-West Umfahrung, via Bangertergrube, gebaut werden. Auf dem restlichen Terrain ist ein neues Wohnquartier geplant.

Feintool

Der Technologiekonzern soll dank dem Wachstum im Bereich «Grüne Energie» schon bald einen Umsatz von einer Milliarde erreichen.



März

Repair-Café

Unter der Leitung von Pfarrer Christian Hofer sind an einem Wochenende im Kirchlichen Zentrum von Busswil Velos, alte Haushaltgeräte, Radios und andere nicht mehr funktionierende Gegenstände repariert worden. Im Repair-Café, dem ersten in der Gemeinde Lyss, sollen die Gegenstände geflickt und nicht entsorgt werden. Einzig das Material muss bezahlt werden. Was in der Kollekte landet, geht an eine gemeinnützige Organisation, die Velos flott macht und nach Afrika schickt.

Parkschwimmbad

Das Restaurant im Parkschwimmbad wird neu von Mutter und Tochter Gerda und Jasmin Siegenthaler geführt.

KUDU

Daniel Mäusli organisiert zum 20. Mal im Sieberhuus die Ausstellung «Kunst us der Umgäbig». Neben den 35 Ausstellerinnen und Ausstellern sind auch Stände zum Thema Kulinarik in die Ausstellung einbezogen worden.

April

Zirkular-Wirtschaft

Der in Lyss ansässige Produkte- und Industriedesigner Björn Ischi will etwas zur Nachhaltigkeit beitragen. Im Rahmen von «Bern Upcycling Challenge» hat er mit seinem Partner Florian Baumgartner für das Upcycling-Möbel «Mymylo» den zweiten Platz erhalten. Das Ziel ist es, mit ausgemusterten Lagerbeständen neue Möbel zu kreieren.

Filialen-Schliessung

Weil die Geschäftslokalität nicht optimal positioniert sei, schliesst die Firma Fust das Elektro- und Haushaltgeschäft im Lyssbachpark.

Sportstätten-Konzept

Die Seelandhalle, das Parkschwimmbad und das Sportzentrum Grien sollen bis 2040 saniert und zum Teil ausgebaut werden. Dies haben die Abteilung Sicherheit, Liegenschaften + Sport zusammen mit Vereinen, Schulen und Kommissionen in einem Gesamtkonzept erarbeitet. Nach der-

zeitigem Stand werden die Kosten auf mehrere 10 Millionen Franken geschätzt.

Wasser

Eine Ausstellung in der Kultur Mühle Lyss widmete sich dem Thema Wasser: «(Trink-) Wasser – Wem gehört es? Wie gehen wir damit um?». In Zusammenarbeit mit dem Radio Chico und der Blue Community hat die Wasserversorgung SWG die Ausstellung konzipiert.

BWZ

Der Seeländer Andy Bula wird ab August Direktor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Lyss BWZ. Sein Schwerpunkt in der Schule werde die digitalisierte Berufswelt sein.



Kantonspolizei

Die Polizeiwache an der Bielstrasse 37 wird im Mai/Juni umgebaut.

Mai

Akkordeon-Spielring Lyss

Nach 15 Jahren als Präsident hat Markus Bieri das Amt an der Hauptversammlung des Musikvereines an Peter Studer übergeben.

Daniel Trachsel

35 Jahre lang war Daniel Trachsel Wildhüter. Nun geht er in Pension. Trachsel ist in Lyss aufgewachsen und wohnt in Ammerzwil. In einem Interview sagt er, Aufgabe des Wildhüters sei es, der Natur eine Stimme zu geben. Er fordert die Bevölkerung auch auf, die Natur nicht nur zu konsumieren, sondern auch zu respektieren.



Centravo Holding

Der Verwaltungsrat der Firmen-Gruppe hat Christoph Speck, Lebensmittelingenieur, als Nachfolger von Rainer Betken zum neuen CEO gewählt.

Feintool

Feintool verlegt die Teilefertigung von Lyss nach Tschechien, dadurch gehen 70 Arbeitsstellen verloren. Gründe für die Massnahme sind die hohen Lohn- und Energiekosten in der Schweiz. Die Konzernleitung mit dem Kompetenzzentrum für Feinschneiden und Werkzeugbau, die Ersatzteilproduktion sowie das zukunftssträchtige Kompetenzzentrum für Wasserstoff und Bipolarplatten verbleiben in Lyss. Hiefür sind neue Investitionen notwendig.

Juni

Jugendradio Chico

Souleymane Guindo aus Mali weilt im Rahmen eines Partnerprojektes in Lyss. Er macht hier ein Praktikum, um zu lernen mit moderner Radiotechnik umzugehen. In Mali will er Schüler und Jugendliche instruieren, wie Interviews zu führen und für Radiosendungen vorzubereiten sind. Gewisse Sendungen werden via Audiodateien von Afrika nach Lyss übermittelt und von Radio Chico ausgestrahlt.

BZW Bildungszentrum Wald

Ab August 2024 wird Emanuele Raho neuer Direktor des BZW. Jürg Walder wechselt nach Burgdorf ins Bildungszentrum Emme.



KUFA

Nachdem das Lysser Parlament einer jährlichen Beitragserhöhung um 100'000 Franken zugestimmt hat, haben auch einige Gemeinden aus der Region eine Erhöhung ihrer finanziellen Unterstützung zugesichert. Der Betrieb ist dank der zusätzlichen finanziellen Mittel der öffentlichen Hand gesichert.

Juli

Seeland Cup

Zum 29. Mal organisiert der Sportverein Lyss (SV Lyss) unter der Leitung von Andreas Brechbühler mit seinem Helferteam das Fussballturnier. Der Anlass wird durch viel Freiwilligenarbeit und 100 Sponsoren ermöglicht.

Brigitta Mathys

Die Lysserin läuft in ihren Ferien mit einem Lauf-Buggy rund 420 Kilometer nach Luxemburg. Die Tagesetappen betragen zwischen 22 und 52 Kilometer. Ihr nächstes Laufabenteuer soll sie im September in den Norden führen.

Open-Air-Kino

Zum 27. Mal findet auf dem alten Gemeindefussballplatz beim Parkschwimmbad das Ciné-Happening statt. Der Lysser Kinobesitzer Manuel Zach organisiert den Anlass zusammen mit Yves Borel im Rahmen einer Vereinsstruktur. Jeden Abend sind zwischen 25 und 30 Vereinsmitglieder im Einsatz.



August

Neue Leitung für die KUFA

Ein Doppelgespann mit Barbara Glenz, Kulturwissenschaftlerin, und Yves Chapuis, Musikwissenschaftler, übernehmen die Betriebsleitung. Chapuis ist seit Jahren in der Musikgesellschaft und auch in Lyss on Stage massgeblich engagiert. In erster Linie wollen die beiden etwas Ruhe in die KUFA bringen.

Gartenbau Aemmer AG

Nach fast 100 Jahren geht die Firma in Konkurs. Der Gärtnermeister Reto Stähli aus Langnau führt die Unternehmung unter Aemmer GmbH weiter. Er will seinen Betrieb im Emmental mit jenem in Lyss erweitern. Den zehn gut ausgebildeten Mitarbeitern hat er neue Verträge angeboten.

Sun, fun & nothing to do

In der Kultur Mühle Lyss und der Büni-Galerie Dotzigen feiern 38 kreative Köpfe den Sommer. An drei Wochenenden ist die Gruppenausstellung offen. Die Künstler kommen aus der ganzen Schweiz, ein Gast aus den USA.

20 Jahre Multikulti-Fest

Der zentrale Gedanke der Veranstaltung, Menschen zu verbinden und den kulturellen Austausch zu fördern, sei seit 20 Jahren der gleiche, versichern die Organisatorinnen. Gemeindepräsident Stefan Nobs findet das Multikulti-Fest gerade in der heutigen, von Kriegen geplagten Welt, sehr wichtig. Eine derartige Plattform sei notwendig, um sich gegenseitig

besser kennenzulernen. Die Gemeinde unterstützt den Anlass seit Jahren.



September

Ausbildung für Zimmerleute und Schreiner

Die überbetrieblichen Kurse für Zimmerleute und Schreiner werden ab 2028 in Lützelflüh durchgeführt, weil in Lyss kein geeignetes Gebäude erworben werden konnte. Die reguläre Berufsfachschule für beide Berufe wird jedoch weiterhin im Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss BWZ durchgeführt.



Petition gegen eine Begegnungszone auf dem Marktplatz

Die IG Pro Lyss-Busswil hat eine Petition mit 1042 Unterschriften ein-

gereicht. Sie wehrt sich gegen einen dreijährigen Versuch für eine Tempo-20-Zone auf dem Marktplatz. Das Parlament hatte zuvor dem Versuch mit 18 zu 15 Stimmen zugestimmt. Damit muss die Exekutive das Geschäft erneut behandeln.

«Nach-Bar» im Bangerter-Park

Neben dem Kulturgarten, der sich seit etwa einem Jahr auf einem Teil des öffentlichen Parks installiert hat, ist im Sommer erstmals die «Nach-Bar» betrieben worden. Die Erfahrungen sollen ausgewertet werden und danach wird entschieden, ob auch im kommenden Sommer das Experiment fortgeführt wird.

ZPP Gnossi-Überbauung

Der GGR hat der Zonenplanänderung zugestimmt. In den nächsten Jahren sollen rund 50 Wohnungen und neue Ladenflächen entstehen auf dem Areal zwischen der Hauptstrasse und der Schulgasse.

Kirchenglocken – ein Abendländisches Kulturgut

Mit einer Beschwerde wollen Bewohnerinnen und Bewohner erreichen, dass das Geläut der reformierten Kirche von 22 bis 7 Uhr abgestellt wird. Nach Ansicht der EVP, FDP und SVP gehört das Glockengeläute jedoch als Kulturgut zu unserer Gemeinde. Mit einer gemeinsamen eingereichten Motion wird der Gemeinderat beauftragt, den Glockenbetrieb zu erhalten und zu regeln.

Oktober

Radio Chico

Das 2007 gegründete Jugend- und Schulradio muss aus finanziellen Gründen den Betrieb Ende 2024 einstellen und das Studio an der Schulgasse schliessen. Vor fast zwei Jahrzehnten war die Medienwelt noch anders, Social Media war erst in den Anfängen und das Smartphone kam erst auf. Sowohl die Unterstützung des Vereins durch Sponsoren als auch fehlende freiwillig Helfende führten zum Ende. Annemarie Koch, Mitbegründerin von Radio Chico, kann einen Teil der Anlagen herauslösen und dem neuen Projekt «Ecole Radio Chico Mali» zuführen. Dieses Engagement für Afrika wird vom neu gegründeten Verein «Kene Elou Te», was «Lebensfreude und Frieden» bedeutet, übernommen.



Gold für David Lüdi

Der achtzehnjährige Romand des Turnvereins Lyss siegt an den Schweizer Meisterschaften im Geräteturnen in Gstaad in der Kategorie K6.

November

GGR

Das Parlament hat dem Budget 2025 und dem Bau eines Schulhaus-Provisoriums am Herrengasse-Standort zugestimmt. Der Kauf der Liegenschaft Marktplatz 10 (Modehaus Knecht) wurde abgelehnt.

Unterstützung für pflegende Angehörige

Die Gemeinde will Personen mit kleinem Einkommen finanziell helfen, wenn sie die Unterstützung des Entlastungsdienstes des Kantons Bern in Anspruch nehmen.

Zweisprachige Ausbildungsmöglichkeit

Das Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ und das CeFF (Santé-Social St-Imier) bieten den Lernenden «Fachfrau/Fachmann Gesundheit», das Eintauchen in die jeweils andere Sprache an.

Stärnemärit

Auf dem Marktplatz werden in 80 Holzchalets und im Sieberhuus an 20 Ständen Geschenkartikel angeboten. Zudem geht in der Kultur Mühle Lyss ein Koffermärit über die Bühne. Als künstlerische Premiere kann die



Beleuchtung der 15 Reliefs in den Mauern des Lyssbachs genannt werden. Kulinarisch sind die Besucher mit Glühwein, Pilz-Risotto oder mit einer traditionellen Grill-Bratwurst verwöhnt worden.

Dezember

Gemeindeverband

Die Mitgliederversammlung des Vereins «seeland.biel/bienne» hat Gemeindepräsident Stefan Nobs zum Vorsitzenden gewählt. Nobs folgt auf Madeleine Deckert, Gemeindepräsidentin von Leubringen/Magglingen. Der Verein vertritt 61 Gemeinden.

Jugendraum

Im Keller an der Bielstrasse 22 ist ein neuer Jugendraum entstanden. Im Erdgeschoss befindet sich das Lokal des Co-Working-Space «CoLaboraZone3250». Das Zielpublikum sind Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren. Für die acht- bis zwölfjährigen Kinder besteht an der Herrengasse ein Lokal, wo sie ihre Freizeit verbringen können.

Heulende Automotoren

Seit einiger Zeit verursachen gewisse Autos beziehungsweise ihre Fahrer unnötigen Lärm. Die SP Lyss-Busswil hat eine Petition mit 270 Unterschrif-

ten eingereicht. Diese verlangt, dass der Gemeinderat und die Kantonspolizei die bestehenden Gesetze mit Nachdruck anwenden sollen.

Perron-Dach in Busswil

Starker Schneefall hat zu einer vereisten Rampe am Bahnhof Busswil geführt. Die Bahnkunden verlangen, dass der Gemeinderat bei den SBB Druck macht, damit die Rampe überdeckt wird.

KUFA/Tonanlage

Der Regierungsrat des Kantons Bern unterstützt 70'000 Franken aus dem Lotteriefonds eine neue Tonanlage in der KUFA.



Sozialhilfe

Der Anteil in der Sozialhilfe hat sich in den letzten drei Jahren von rund 900 auf weniger als 800 Bezügerinnen und Bezüger reduziert.

Das Redaktionsteam ist an Ihrer Meinung interessiert

Bitte teilen Sie uns mit, was wir in Zukunft an der Gemeindechronik Lyss verbessern können.

Wären Sie bereit, für die kommende Ausgabe einen Beitrag zu verfassen?
Wenn ja, zu welchem Thema?

Melden Sie sich unter:
Gemeindechronik Lyss, Mühleplatz 8, 3250 Lyss
www.kultur-muehle-lyss.ch

Impressum

Redaktion:

Martin Rindlisbacher

Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Bruno Affolter, Werner Baumgartner, Doris Baur, Michael Brönnimann, Markus Bütikofer, Stefan Bütikofer, Yannic Clerc, Marc Dinichert, Heinz Garo, Theo Gautschi, Kathrin Hayoz, Sibylle Karl, Rudolf Käser, Andrea Kaufmann, Angela Kaufmann, Fritz Maurer, Kurt Möri, Hermann Moser, Stefan Nobs, Martin Rindlisbacher, Ernst Schlunegger, Daniel Strub, Anna Wüthrich.

Bild Umschlag:

Mitglieder Lysser Parlamant, Kurt Möri

Gestaltung & Druck:

Grafodruck AG, Grossaffoltern

Auflage:

550 Exemplare